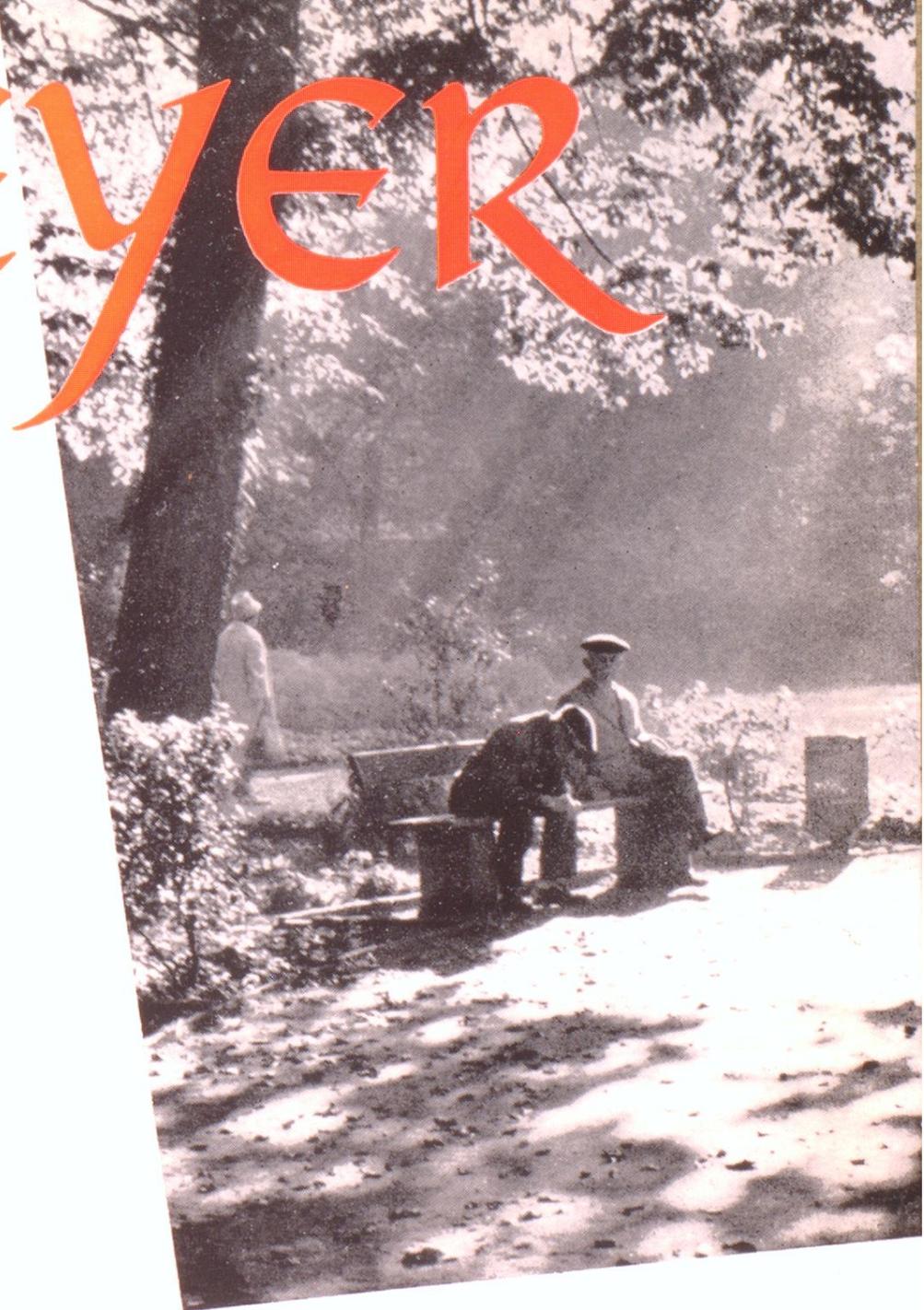


Speyerer

Herbst 1971



Aus dem Inhalt:

„Speyerer Friedhöfe in früherer Zeit“
von Fritz Klotz

„Alte Speyerer Stadtansichten XV“
von Günther Groh

Inser Porträt:
Carl Albert Leopold Freiherr von Stengel

Dazu: „Kleine Stadt-Chronik“,
„Aus der Bürgerfamilie“ und „Demnächst“

Mit Vorschau
auf die Spielzeit 1971/72

Vierteljahresheft des
Verkehrsvereins in
Zusammenarbeit mit
der Stadtverwaltung



Das führende Spezialgeschäft
für
Innen - Dekoration



DUPRÉ

BAUUNTERNEHMUNG

SPEYER · SOPHIE-DE-LA-ROCHE-STRASSE 6

RUF 71061



Die St.-Josephs - Kirche
(Blick aus dem Portal der Gedächtniskirche)

Speyerer Friedhöfe in früherer Zeit

Von Fritz Klotz

Über alle einstigen Speyerer Friedhöfe berichten zu wollen, würde im Rahmen dieser Abhandlung zu weit führen. Allein im späten Mittelalter, wo jede Stifts-, Pfarr- und Klosterkirche ihren eigenen Kirchhof hatte, gab es innerhalb der Ringmauern gegen 20 Begräbnisplätze! Greifen wir daher nur einige von ihnen, zuerst den St.-Jakobs-Kirchhof, heraus.

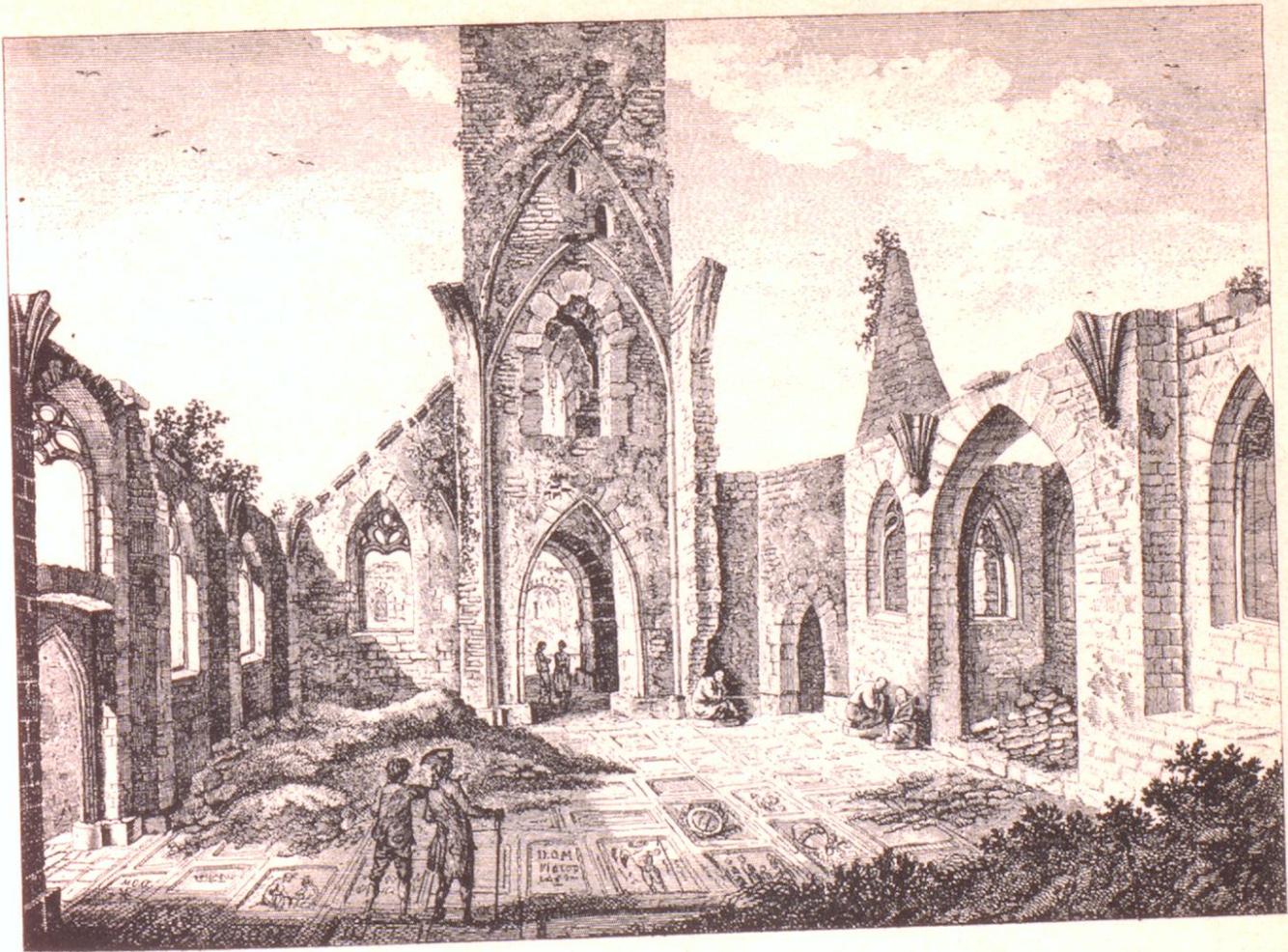
An der Südseite des Kaufhofes lag einst die Pfarrkirche St. Jakob. Zu ihr zählten alle Häuser zwischen Jakobsgasse (heute Heydenreichstraße), Viehmarkt (Ludwigstraße), Roßmarkt (Roßmarktstraße) und „alle Häuser von der Weinbrücken (eine Brücke über den einst offenen Speyerbach an der Einmündung der Wormser Straße in die Hauptstraße), auf beyden Seiten bis an den gemalten Turm (Altpör-

tel), auch unter derselben Brücken bis an den Zwiebelmarkt (am Ledergäßchen)“. Die Toten dieser Pfarrei wurden auf dem bei der St.-Jakobs-Kirche gelegenen Kirchhof beigesetzt. Zum erstenmal wird dieser 1340 als „sante Jacobes kirchhof“ (Zeuß) genannt. Nach einer Urkunde aus dem Jahre 1331 fanden aber auch Beisetzungen in der Kirche statt, „sepulti in ecclesia sancti Jacobi“ (Hilgard).

Während der Reformation nahm fast die ganze Speyerer Bevölkerung den neuen Glauben an. Die alte Pfarrkirche vereinsamte und der Kirchhof verödete. Nur noch selten wurde hier jemand begraben. 1596 kam es zu Streitigkeiten zwischen dem Rat und dem Domkapitel, dem der St.-Jakobs-Kirchhof unterstand. Die umliegenden Bewohner hatten nämlich, da er verödet war und ihre



Ruine der ehemaligen St.-Jakobs-Kirche
(Ölbild von Franz Stöber, 1787, seit Kriegsende verschollen.) Auf dem Bild ist auch ein Leichenzug dargestellt.



Ein beliebter Bestattungsort der vornehmen Familien war über das Mittelalter hinaus das Innere der Kirchen, wie es hier auf dem Ruinenbild der St. German- und Moritzkirche deutlich zu erkennen ist (Kupferstich von Zentner nach Gouth, 1783)

Häuser an diesen grenzten, Fenster und Türen in die Mauern gebrochen. Außerdem schütteten sie Abwasser und Abfall darauf. Einige Anwohner fuhren sogar – um den Weg abzukürzen – über die eingesunkenen Gräber hinweg. Die Kinder – so klagte das Domkapitel – machten „einen solchen Dreck, daß es eine Schande sei. Wenn der Glöckner (von St. Jakob) deswegen die Kinder schilt und bestraft, wollen es die Eltern nicht leiden und geben den Kindern recht, wenn sie der Kirche Unehre erweisen“. Besonders verschmutzten sie den Ölberg im Kirchhof.

Später wurde er wieder als Begräbnisplatz benutzt. 1674 meldete der Totengräber dem Rat, daß der Kirchhof voller Toten sei und daß man ihm befohlen habe, den Platz hinter dem „Dürrolecken-Haus“ zu belegen. Auch sollte ein Eingangstor angeschlagen werden. Dagegen erhob der Rat Einspruch mit der

Begründung, der Kirchhof sei immer offen gestanden.

Wegen des Tores gab es auch beim Wiederaufbau der Stadt zu Anfang des 18. Jahrhunderts Streit. Der Rat verhörte 1717 einige alte Leute, die schon vor der Stadtzerstörung von 1689 bei St. Jakob gewohnt hatten, ob sie sich an ein Tor erinnerten. Einige erklärten, es sei schon vor dem Brand ein Tor dort gewesen, nur sei es allezeit offengestanden.

1747 gab es erneut Klagen. Die Angrenzer hatten wieder Fenster auf den Kirchhof zu ausgebrochen, ihren Unrat und „sogar Luder“ (Tierkadaver) daraufgeschüttet, so daß man, wollte man den Kirchhof wieder benutzen, „zuerst den Dreck abfahren lassen müßte“. Daraufhin besichtigte eine Kommission den Kirchhof, stellte die Mängel fest und befahl den Angrenzern, binnen acht Ta-

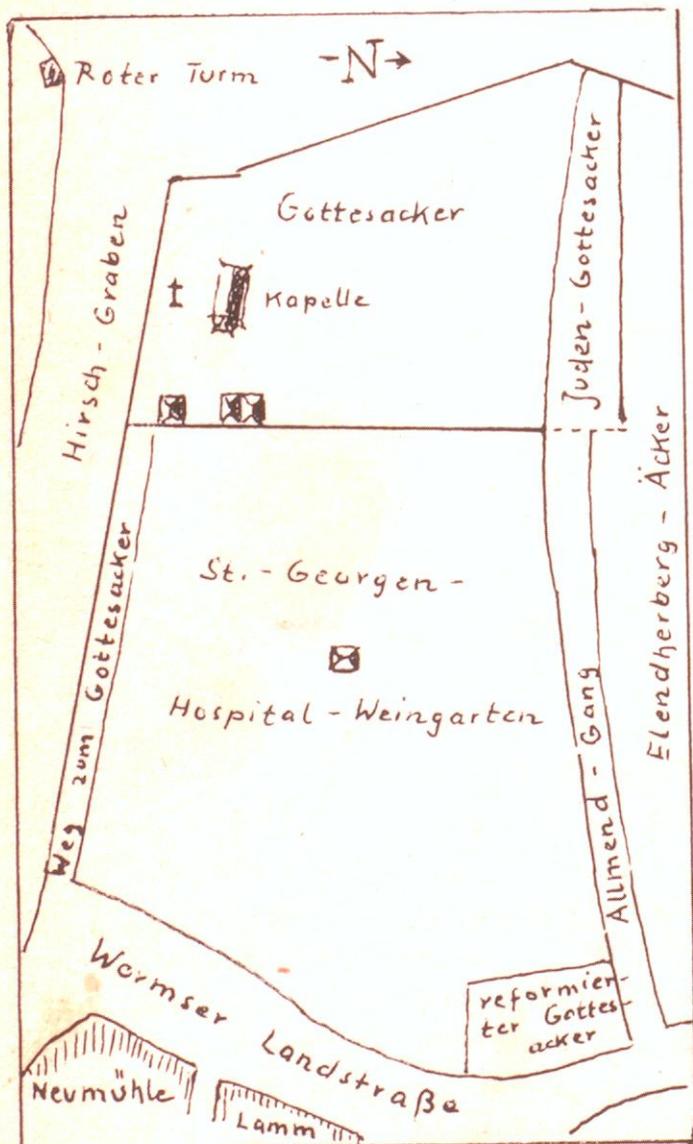
gen ihre Misthaufen vor der Kirchhofmauer wegzuschaffen und die unteren Fenster wieder zu vermauern.

1776 war der Begräbnisplatz bei St. Jakob nur noch 11 m lang und 5 m breit. Wie der Glöckner von St. Jakob erklärte, seien während seiner 14jährigen Dienstzeit nur vier Personen dort beerdigt worden. Damals zählten lediglich zwanzig Haushaltungen zur St.-Jakobs-Pfarrei.

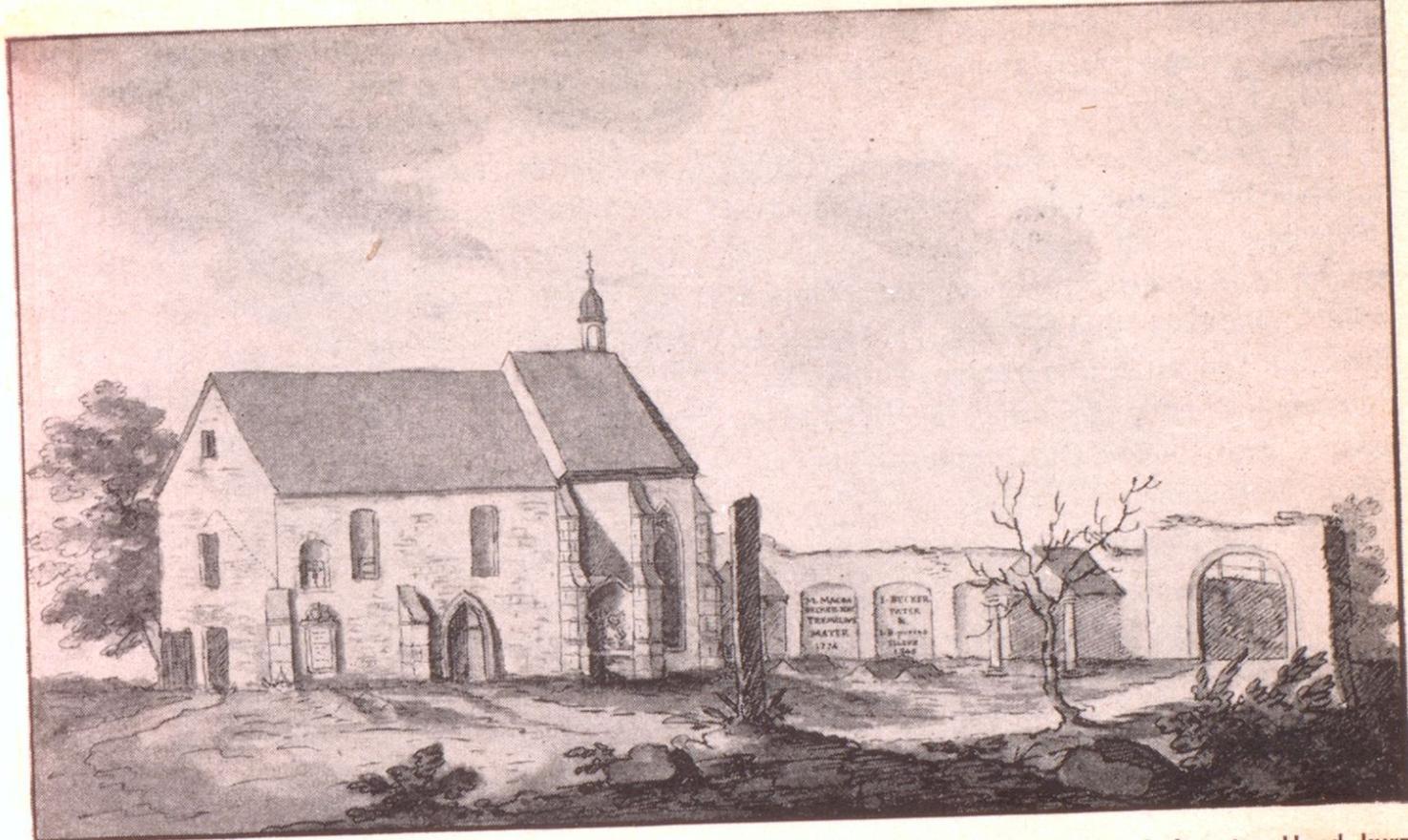
1803 wurden die Ruine der St.-Jakobs-Kirche und der Kirchhof – Speyer war ja schon einige Jahre französisch – als Nationaleigentum versteigert. Das Gelände von 504 qm war auf 560 Franken veranschlagt worden. Um 865 Franken erwarb es der Bürger Zacharias Foltz. Später beseitigte man die Ruine und erbaute 1836 auf diesem Platz die Synagoge. Sie wurde in der „Reichskristallnacht“ 1938 niedergebrannt.

Seit 1773 bemühte sich das Domkapitel um einen neuen Friedhof, der von allen katholischen Pfarreien der Stadt benutzt werden sollte. Die alten Kirchhöfe waren teils überfüllt, teils in einem wenig pietätvollen Zustand. Außerdem drängte der Rat zur Aufgabe dieser zumeist mittelalterlichen Kirchhöfe inmitten der Wohngebiete. Die Lutheraner und Reformierten hatten ihre Friedhöfe bereits in der Vorstadt Altspeier (heute das Stadtgebiet zwischen St.-Guido-Stiftsplatz, Hirschgraben, Bahnhofstraße, Rauschendem Wasser und Speyerbach). Nach längeren Verhandlungen mit dem Rat erhielt das Domkapitel im Juni 1782 zwei Morgen des Elendherberggartens vor dem Weidentor (ein Stadttor, das am Nordostende des St.-Guido-Stiftsplatzes stand). Als Entschädigung bekam das Elendherberg-Almosen – eine mittelalterliche Stiftung für Pilger und Umherziehende – 750 Gulden und den Kleinen Sakramentsgarten an der Seilerbahn (heute Zeppelinstraße). Inmitten des neuen Friedhofes wurde ein großes Kreuz aufgerichtet. Am 22. Juli 1783 erfolgte die Weihe des Begräbnisplatzes durch den Pfarrer der Kreuzpfarre (heute Dompfarrei). Der erste Speyerer, der darin beigesetzt wurde, war der Bürger Bartholomäus Hetzer.

In Speyer, seit 1816 Kreishauptstadt des neuen bayerischen Rheinkreises und zwei Jahre später wieder Bischofssitz, wuchs der katholische Bevölkerungsanteil sehr rasch, so daß der 1817 bereits vergrößerte Friedhof schon 1827 so belegt und unübersichtlich geworden war, daß man zwei Wege anlegen mußte, um ihn in vier Abteilungen einzuteilen. Vorher mußten die Leichenträger mit ihrer Last über die Grabhügel steigen. Beim Schnittpunkt der beiden Wege stand das bereits erwähnte Friedhofs-kreuz. In seiner Nähe bestattete man die Geistlichen, darunter auch den 1826 verstorbenen Bischof Matthäus von Chandelle. Seit 1835 bemühten sich die Speyerer Katholiken um einen neuen Begräbnisplatz, weil jede Ausdehnung des Friedhofes unmöglich war. Der Stadtrat wies ihnen dazu den östlichen Teil des heu-



Nach einem Plan von 1776



Der lutherische Friedhof mit der Friedhofskapelle; aquarellierte Federzeichnung von unbekannter Hand kurz nach 1800. Deutlich sind die Schwibbögen mit den Erbbegräbnissen der vornehmen Familien in der Ostmauer zu erkennen.

tigen Alten Friedhofes zu. Dieses Gelände gehörte dem Spital und war als Weingarten angelegt. 1841 war der neuangelegte Friedhof, der heutige Ostteil des Alten Friedhofes, zur Aufnahme der Verstorbenen bereit. Der letzte Tote, der im ehemaligen Elendherberggarten begraben wurde, war der am 12. November 1841 verstorbene Anton Roth. Im ganzen hatten etwa 3000 Katholiken in diesem Friedhof ihre letzte Ruhestätte gefunden. Das große Friedhofskreuz wurde 1841 auf den neuen Friedhof gebracht (heute steht es im Kapitelsfriedhof bei St. Bernhard). 1863 ebnete man den alten Katholischen Friedhof ein. Er blieb aber bis zum Jahre 1953 im Besitz der Dompfarrei. Dann kam er auf dem Tauschwege in den Besitz der Stadt, die auf diesem Gelände einen Kindergarten (1954/55) und Kinderhort (1964/66) erbaute.

Nun zum „Alten Friedhof“, der zum Teil auch heute noch als einstiger Begräbnisplatz erkennbar ist.

Im Jahre 1502 stellte der Ratsherr Jost Thiel seinen Garten in der Vorstadt Altspeier

zur Anlegung eines Friedhofes für Arme und Fremde zur Verfügung. Das war der Anfang des heutigen „Alten Friedhofes“. 1508 stiftete der Domherr Konrad Lichtenberg zum Heile der hier Ruhenden eine wöchentliche Seelenmesse. Sie wurde bis zur Vollendung des Kirchleins „Unsre liebe Frau“, das sich inmitten des kleinen Kirchhofes erhob, in der nahegelegenen St. Martinskirche (sie lag am St.-Klara-Kloster-Weg) gehalten. „Unsre liebe Frau“, deren Bau 1515 begonnen und durch fromme Stiftungen bestritten wurde, kam nach dem Augsburger Religionsfrieden von 1555 mit dem umliegenden Kirchhof in den Besitz der Lutheraner, die in der Stadt die Mehrheit bildeten. Diese gaben der Kapelle den Namen „Gottesackerkapelle“.

1597 wurde der „Gottesacker“ zum ersten Male erweitert. Das St.-Georgen-Hospital gab einen angrenzenden Weingarten dazu her und erhielt dafür zum Ausgleich einen Teil des nördlich davon gelegenen ehemaligen „Judenkirchhofes“. 1602 erfolgte die zweite Erweiterung „durch Erkaufen eines

Stücks Feldes, welches rings um den Gottesacker gelegen, von Hans Blencker, des Bäckers Erben“.

1608 beschloß der Rat „zum Begräbnis ansehnlicher Leut den Schwibbogenbau (Schwibbogen, ein zwischen zwei Mauerteilen frei stehender Bogen) auf dem Gottesacker“ und 1611 „hat ein Rat die kostbaren Schwibbögen zu Erbbegräbnissen der Vornehmen inwendig der drei Mauern anlegen lassen, weil in der St.-Gorgen-Kirche, wohin die Vornehmen begraben sein wollen, der Platz nimmer zugereicht“.

Bei der Stadtzerstörung im Jahre 1689 wurde auch die Gottesackerkapelle in Brand gesteckt, die Schwibbögen mit den meisten Epitaphien beschädigt, ein Teil der Kirchhofmauern niedergelegt und die Gräber verwüstet.

Zu Beginn der Wiederbesiedlung der Stadt im Jahre 1698 ließ der Rat die Kapelle notdürftig wiederherstellen. Bis zur Vollen- dung der Dreifaltigkeitskirche im Jahre 1717 diente sie den Lutheranern als Pfarrkirche.

1750 erfolgte eine „Generalreparation des Gottesackers“ an den „Toren, dem Eingang, den Mauern, der Kirch, des großen Kruzifixes, mit Nachsuchung aller Epitaphien und Ausrotten des Gesträuchs“. Damals ließen auch die Bürgermeister Weltz, Kümmich und Koch – noch bei Lebzeiten – ihre Epitaphien aufrichten und „mit kostbaren Schwibbögen versehen“. Sie wollten damit den Wiederaufbau der zerstörten Schwibbögen in Gang bringen.

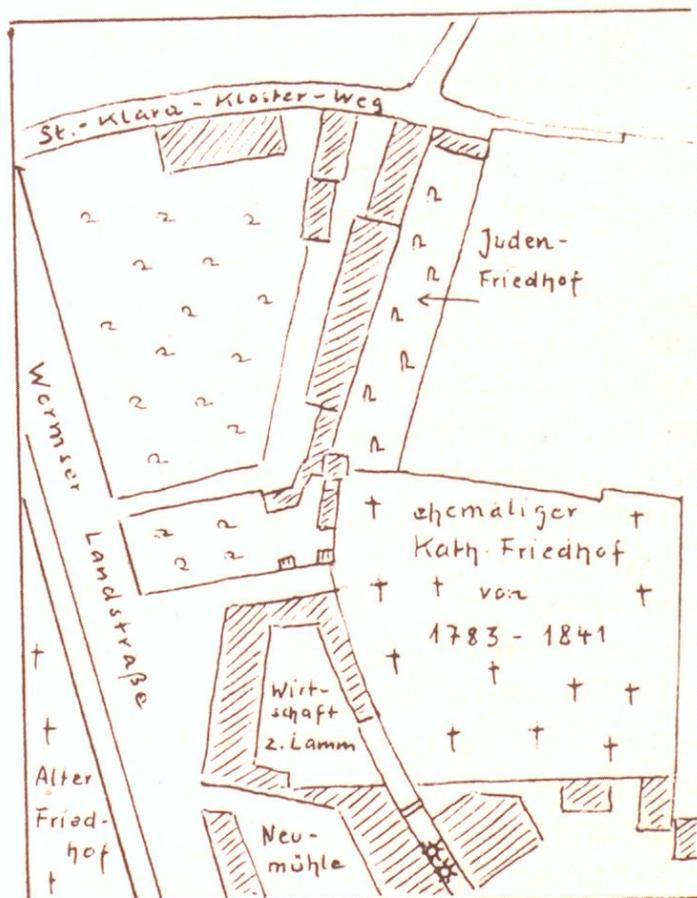
Die dritte und letzte Erweiterung des Gottesackers erfolgte in den Jahren 1839 – 41. Seine Ostmauer wurde abgerissen und die in die Mauer eingelassenen Epitaphien – mit Ausnahme der von Weltz und Kümmich – entfernt. Die alten Mauern im Westen und Norden des Kirchhofes wurden repariert und an der Nordmauer die Nischen zugemauert. Die südliche Mauer – gegen den Hirschgraben zu – mußte neu aufgeführt werden. Den Plan zur Erweiterung des Friedhofes fertigte der Zivilbauinspektor August Voit. Es muß-

ten ausgedehnte Erdbewegungen vorgenommen werden, da der östliche Teil des heutigen Alten Friedhofes, der damalige Spitalweingarten, stark nach Osten, der Wormser Landstraße zu, abfiel. Gleichzeitig füllte man den Hirschgraben, einen alten Stadtgraben, auf. Ende August 1840 waren die Erdarbeiten beendet.

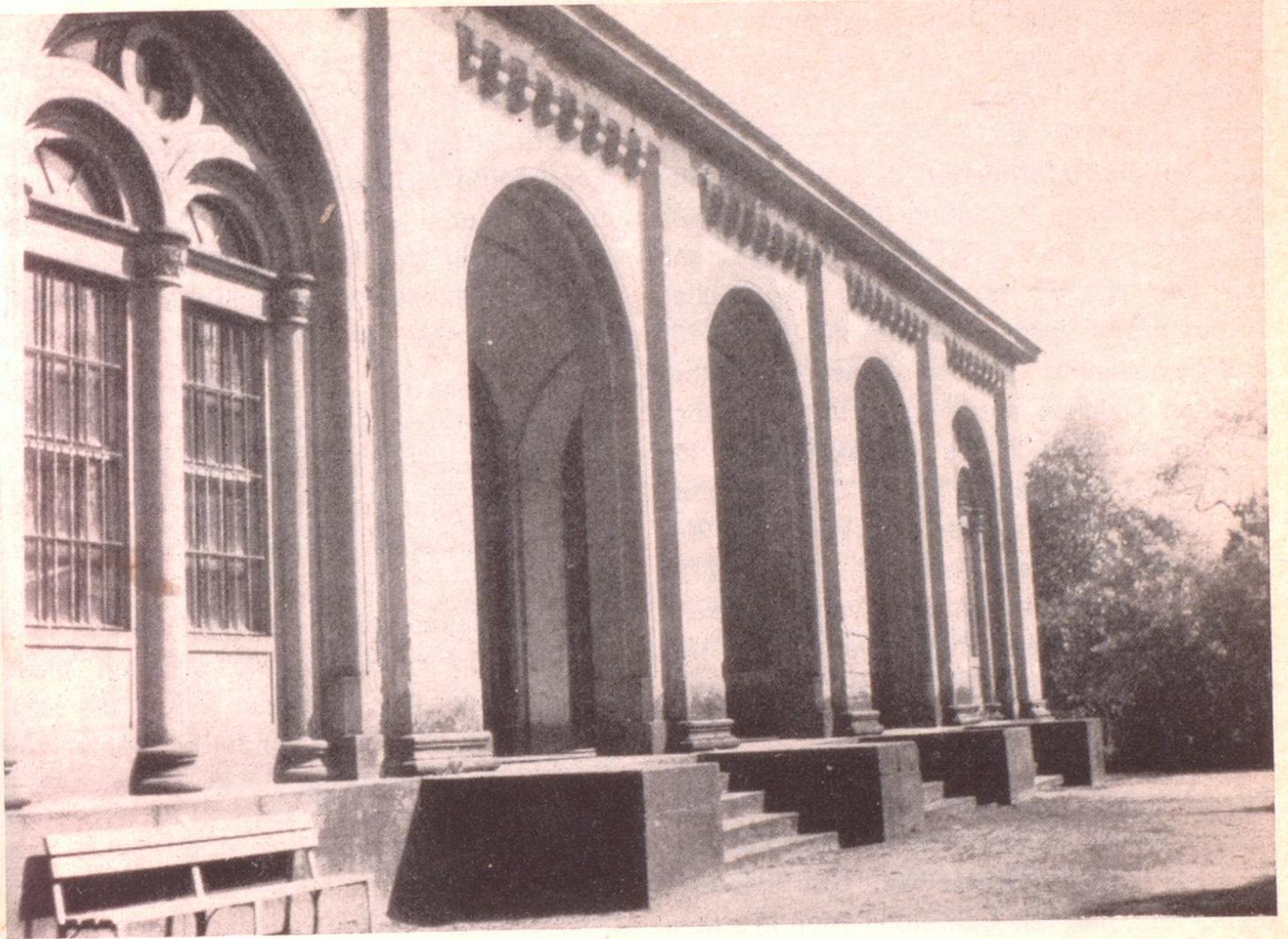
Am 13. April 1841 gab die Stadtverwaltung bekannt, daß der Friedhof nunmehr angelegt sei. Der von Süden nach Norden ziehende Eingangsweg trennte den evangelischen vom katholischen Friedhofsteil. Nach der damaligen Bevölkerungszahl erhielten die Protestanten drei Fünftel (den Westteil mit dem alten Gottesacker), die Katholiken zwei Fünftel (den Ostteil des Friedhofes) zugewiesen.

Am 15. April 1841 wurde der protestantische Friedhofsteil und am 21. November der katholische Teil geweiht.

In der Mitte des Friedhofes war 1838 – 41 nach den Plänen des Zivilbauinspektors Voit eine Leichenhalle erbaut worden. Der Dichter Friedrich Blaul – von Geburt Speyerer – meinte damals, es sei „ein wahrhaft pracht-



Ausschnitt aus dem Stadtplan von 1867



Die ehemalige Leichenhalle auf dem „Alten Friedhof“ (Ansicht von Südwesten)

volles Leichenhaus“. Dieser Bau hatte 16 290 Gulden verschlungen und wurde lange Jahre hindurch nur selten gebraucht, da es bis 1930 in Speyer keine Benutzungspflicht gab. 1954 verfiel die Leichenhalle der Spitzhacke.

Am 31. März 1881 schloß man den Friedhof, nachdem weit draußen vor der Stadt der „Neue Friedhof“ zur Belegung bereit war. Der nun „Alte Friedhof“ blieb bis zum letzten Weltkrieg ein beschaulicher und stiller Ort. Als dann 1954 die St.-Bernhards-Kirche fertiggestellt war, ließ sich die Umgestaltung des Alten Friedhofes nicht mehr länger hinausschieben. Nach zweijähriger Arbeit wurde er im April 1958 als Parkanlage der Bevölkerung übergeben, und 1967 erhielt er zur Erinnerung an den ersten Bundeskanzler den Namen „Adenauer-Park“.

Nun zum Friedhof der Reformierten.

Im Jahre 1572 wurde ihnen die alte St. Aegidienkirche samt Kirchhof übergeben

(heute steht an dieser Stelle die St.-Josephs-Kirche). Bei der Wiederbesiedlung der Stadt zu Beginn des 18. Jahrhunderts erhielten sie ihren Kirchhof nicht mehr zurück. Sie mußten ihre Toten auf dem Lutherischen Gottesacker bestatten. Aber schon 1734 forderte der Rat die Reformierten auf, sie sollten sich einen eigenen Friedhof kaufen. Daraufhin brachten diese ein Stück Land vor dem Weidentor in Vorschlag. Dort hatten sie bereits einen Garten in Besitz und kauften nun dazu noch den Garten des Bürgermeisters Bäst, „damit ihre Toten allda auch ihre unzerstörte Ruhe bis zu einer seligen Auferstehung am Jüngsten Tag hätten“.

Die beiden Gärten hatten 300 Gulden gekostet, und nun verlangte der Rat für diesen Friedhof auch noch die Bodensteuer. Die Reformierten hielten dagegen, daß sie von diesem Stück doch keinen Nutzen hätten, und sie wollten, wie es überall Sitte sei, von

der Steuer befreit sein. Sie beriefen sich auf eine Verordnung aus dem Jahre 1716, wonach alles, wovon man keinen Nutzen habe, steuerfrei sei. Es war aber nichts zu machen, die Reformierten mußten die Steuer zahlen, anfangs 9 Gulden jährlich. So blieb es bis 1743, als die Reformierten nicht zahlten. Der Rat wollte von ihrer angeblichen Armut nichts wissen, hätten sie doch 1735 das gemeinsame Geläute verlassen und ihre eigenen Glocken aufgehängt, und „im übrigen sollten sie sich des Respekts gegen die Obrigkeit besser befleißigen“. Der Streit um die Steuer brach wieder aus. 1745 warf der reformierte Pfarrer Eberhard dem Rat in einem ziemlich bitteren Brief vor, „es sei in der ganzen weiten Christenheit etwas Unerhörtes, für einen Gottesacker die Schoß (Steuer) zu entrichten“. Das ließ nun der Rat nicht auf sich beruhen. Er schickte dem Pfarrer eine entsprechende Antwort. Eberhard wiederholte seine Bitte, diesmal aber in einer sehr höflichen Art. Und der Rat stellte fest, daß das Schreiben „nun in einem andern Ton sei“. Im übrigen war den Ratsherren diese Sache auch langsam peinlich geworden, und da die Reformierten nicht um Recht, sondern um Gnade gebeten hätten und die „Sache nicht von der Wichtigkeit sei, daß man sich in der Welt herumtragen lasse, man müsse in Speyer die Toten verschoßen (versteuern)“ – wie nämlich Pfarrer Eberhard in seinem Brief umschrieben angedeutet hatte – erließ man „ex gratia solche pro futuro“.

Der Reformierte Friedhof war etwa 43 m lang und 25 m breit und nur zum Teil ummauert. Die Nordmauer des Friedhofes bildete die Verlängerung der Gottesacker- und Spital-Weingartenmauer. Gegen Westen zu war der Friedhof durch eine Rebenzeile vom Spital-Weingarten getrennt.

Während der Jahre 1735 bis 1797 wurden auf dem Reformierten Friedhof über 900 Tote bestattet. Um das Jahr 1812 erbaute man die neue Wormser Landstraße, die wesentlich von der alten Straßenführung abwich und in geradem Lauf alles durchschnitt.

Sie überquerte auch den Reformierten Friedhof. Fast die Hälfte fiel der neuen Straße zum Opfer. Als Gegenwert erhielten die Reformierten ein Stück der alten Wormser Landstraße zu ihrem Friedhof. Diese Arbeiten scheinen aber – Äußerungen aus den 40er Jahren des vergangenen Jahrhunderts nach zu schließen – ziemlich pietätlos durchgeführt worden zu sein.

Schon vor der Union zwischen Lutheranern und Reformierten im Jahre 1817 wurde der Reformierte Friedhof nicht mehr belegt. Justizrat Schlemmer, der in der Nähe einen Englischen Garten angelegt hatte, kaufte den ehemaligen Friedhof für 103 Gulden und erweiterte damit seinen Garten, der bis kurz vor der Jahrhundertwende erhalten blieb. Dann wurde alles überbaut (heute die Häuser an der Wormser Landstraße beim Eingang zu der Sackgasse „Im Frohsinn“).

Zum Schluß noch einiges über die jüdischen Friedhöfe

Um das Jahr 1084 siedelte Bischof Hutzmann vertriebene Mainzer Juden in der Vorstadt Altspeier an. Sie erbauten eine Synagoge und legten einen Begräbnisplatz, den späteren „Judenkirchhof“, an. Als 1349 die



Jüdischer Grabstein vom ehemaligen Judenkirchhof

Pest ausbrach, gab man den Juden die Schuld und nahm an ihnen blutige Rache. Selbst der Judenkirchhof wurde nicht geschont. Der Rat ließ die Grabsteine zum Mauerbau wegfahren, das Gelände umpflügen und mit Korn bepflanzen.

1354 erhielten die Juden einen Teil des Friedhofes wieder zurück, „zwischen dem Berfride, da man ausgehet und der Walt-Gassen“. Auf einem Plan von 1776 erkennt man nördlich des Lutherischen Gottesackers, des heutigen „Adenauer-Parks“, einen schmalen Flurstreifen, den „Judengottesacker“.

Obwohl 1821 wieder über hundert Juden in der Stadt wohnten, mußten sie ihre Toten auswärts begraben. Daher richteten sie im gleichen Jahre ein Schreiben an den Stadtrat, man möge ihnen ein Stück Land zur Verfügung stellen in der Nähe des Katholischen (von ihm war schon die Rede, heute das Gelände des Städtischen Kindergartens und Kinderhorts) oder des Evangelischen Friedhofes (westlicher Teil des Alten Friedhofes), „besonders da bekanntlich der letztere vor geraumer Zeit der Judenkirchhof war“. Daraufhin schlug der Stadtrat ein Gelände hinten am St.-Klara-Kloster-Weg vor. Die Regierung genehmigte diesen Plan und bestimmte, es sei zum Judenfriedhof soviel Gelände wie erforderlich zu verwenden. Ende Mai 1823 zeigten die Vorsteher der Speyerer Judengemeinde dem Stadtrat an, daß ihr Begräbnisplatz vor dem Weidentor mit einer Mauer umgeben sei.

Auf dem neuen Judenfriedhof durften außer den Speyerer Juden nur die von Berghausen, Dudenhofen und Harthausen beer-

digt werden, andere Juden nur mit Erlaubnis des Stadtrates. Die Kosten zur Herrichtung des Friedhofes beliefen sich auf 516 Gulden, die von der jüdischen Gemeinde aufzubringen waren. Daher mußten die Juden von Speyer, Berghausen, Dudenhofen und Harthausen in das Stadthaus kommen und ihre Vermögensverhältnisse angeben, damit jeder, gemäß seinen wirtschaftlichen Verhältnissen, einen entsprechenden Beitrag leistete.

1875 war der Judenfriedhof schon so überbelegt, daß sich die Judengemeinde an die Stadtverwaltung wandte, damit „bei Erwerbung eines neuen Begräbnisplatzes ein Terrain für den israelitischen Friedhof“ bereitgestellt werde.

„Bis zum Jahre 1888 ist von der Gemeinde noch der alte Friedhof benutzt worden, inzwischen waren aber Verhandlungen mit der Stadt zu einem positiven Abschluß gelangt, und am 4. November, vormittags 9 Uhr, fand auf dem alten Friedhof im St.-Klara-Klosterweg eine Gemeindeversammlung statt, in der der alte Friedhof in würdiger Weise geschlossen wurde. Zwei Stunden später wurde der neue Friedhof links der Wormser Straße (Neuer Friedhof, israelitischer Teil an der Südmauer) durch den Vorstand und Bezirksrabbiner Dr. Salvendi eröffnet“. Trotzdem durfte der Judenfriedhof – im Volksmund auch „Judengarten“ genannt – auch weiterhin zu Bestattungen benutzt werden.

Um 1940 wurden die noch vorhandenen Grabsteine durch die Stadtverwaltung beseitigt und das ehemalige Friedhofsgelände an die Angrenzer als Gartengelände verpachtet und 1964 an sie verkauft.

Auch für 1972 wieder:



Pfalz-Bildkalender 12 großformatige Reproduktionen
von Gemälden Pfälzer Künstler. DM 8.80

Unser Buch-Ratgeber zu Weihnachten **Bücher des Jahres**
liegt wieder für Sie bereit. Wir bitten um Anforderung.

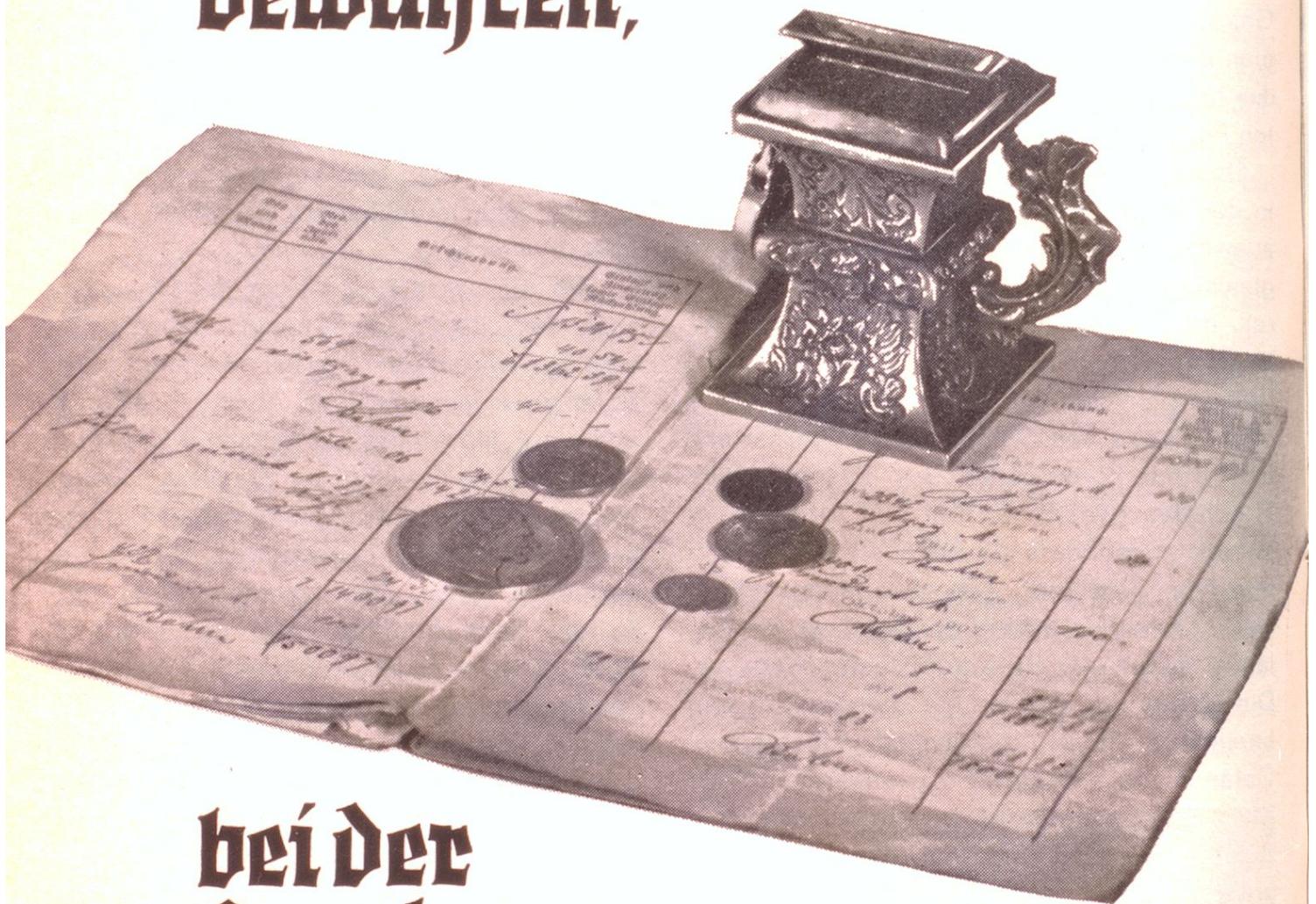
Buchhandlung Oelbermann

D 6720 Speyer Wormser Str. 49 Postfach 157

Die Inschrift auf dem Jüdischen Grabstein lautet:

„Dieser Stein wurde errichtet zu Häupten der wohlthätigen und frommen Frau Blume, der Tochter des wohlgelehrten Herrn Jakob, welche hier begraben wurde am 3. Wochentage, am 15. im Tebet 126 der Zeitrechnung im 6. Jahrtausend (Dienstag, 30. Dezember 1365). Ihre Seele möge sein im Garten Eden. Amen. Sela.“
(Übersetzung von Prof. Eugen Ludwig Rapp)

Tradition bewahren,



bei der Sparkasse sparen...

Ihr Berater in allen
Geldangelegenheiten



Kreis- und Stadtsparkasse Speyer

gegr. 1829 - älteste Sparkasse der Pfalz



Kleine Stadt-Chronik

Elf-Raffinerie baut Methanolanlage

Anfang Juli wurde bei der elf Mineralöl GmbH in ihrer Raffinerie Speyer am Neuen Hafen der Grundstein zum Bau einer Methanolanlage gelegt. Die Raffinerie hatte bisher Anlagen zur Erzeugung von Stadtgas betrieben. Mit dem Vordringen des Erdgases – 1972 wird auch Speyer damit beliefert – war die Situation des Betriebes kritisch geworden. Man mußte sich nach einer anderen Produktion umsehen. Verhandlungen mit der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen (BASF) konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Ein langfristiger Liefervertrag wurde ausgehandelt. Künftig wird also das Schwergewicht in der elf-Raffinerie Speyer auf der Erzeugung von Methanol-Synthesegas liegen. Die Anlage wird rd. 60 Millionen DM kosten. Damit sind der Fortbestand der Raffinerie und die Arbeitsplätze gesichert.

Fünfzig Jahre „Rot-Weiß“ Speyer

Ende Juli konnte die Spielvereinigung „Rot-Weiß“ ihr 50jähriges Jubiläum feiern. 1921 wurde der damalige „Freie Fußballverein Speyer“ gegründet, 1925 das Vereinsheim auf der Kuhweide eingeweiht. Als Mitglied des Arbeiter Turn- und Sportbundes wurde der Freie Fußballverein 1933 verboten, das Vermögen eingezogen, das Sportheim einem SA-Reitersturm zur Verfügung gestellt und später als Luftschutzschule eingerichtet.

1958 erfolgte die Wiedergründung. An der Spitze stand, wie auch heute noch, Georg Schopp. 1959 schloß sich der 1. Fußballclub

„Rot-Weiß“ den freien Fußballern an. „Spielvereinigung Rot-Weiß Speyer e. V. 1921“ war der neue Name. Den Vorsitz übernahm Theodor Joos, der sich bis zu seinem Tode im Januar 1970 unermüdlich um die Belange des Vereins kümmerte.

Bank-Überfälle in Speyer

Überfälle auf Banken machen schon lange keine Schlagzeilen mehr. Aber für Speyer war es doch eine Sensation, als am Vormittag des 6. August zwei mit Sonnenbrillen und Frauenperücken maskierte und mit Revolver und Maschinenpistole bewaffnete Räuber in der Filiale West der Kreis- und Stadtparkasse in der Lessingstraße über 100 000 DM „kassierten“. Es war immerhin der erste bewaffnete Überfall auf eine Bank in der Domstadt. Die beiden Ganoven waren mit einem am Tag vorher in Ingelheim am Rhein gestohlenen weißen Renault bei der Zweigstelle vorgefahren, hielten die beiden Angestellten und etwa zehn Kunden mit ihren Waffen in Schach und räumten die Kasse aus. Dabei entdeckten sie auch eine Aktentasche, die den Großteil des Geldes enthielt und die kurz zuvor von der Zentrale abgeliefert worden war. Der Wagen der Bankräuber wurde am Tag darauf im Speyerer Wald an der Iggelheimer Straße gefunden. Am gleichen Tag hatten noch vier andere Banküberfälle in der Bundesrepublik stattgefunden. In Speyer war die Beute am größten gewesen.

Bis jetzt konnten die Täter noch nicht gefaßt werden.



von

Sanitätshaus
Röüwel
SPEYER - Bahnhofstr. 3

Café-Konditorei
SCHLOSSER

Hotel Garni



SPEYER/RHEIN
Maximilianstraße 10
Telefon 34 33

Ihr Fachgeschäft für
Wäsche, Modewaren,
Strümpfe

G. M. WEISS



SPEYER · HAUPTSTR. 57
GEGR. 1840

Chemische Reinigung



SPEYER

· Wormser Straße 6

· Telefon 3195

Fast genau 4 Wochen später, am 5. September, 15.13 Uhr, erlebte die „Speyerer Volksbank“ einen Überfall, der erfreulicherweise vereitelt werden konnte. Der Jugoslawe Ivan Jurak (40), seit 1960 in Speyer wohnhaft, forderte mit vorgehaltener Pistole und mit zwei selbstgebastelten Handgranaten bewaffnet von Bankdirektor Wolfgang Noe die Herausgabe von 200 000,— DM; außerdem wollte er Direktor Noe als Geisel mitnehmen. Durch das umsichtige Verhalten von Direktor Noe und das geistesgegenwärtige Handeln von Hauptkassierer Georg Thiery, konnte rechtzeitig die Speyerer Polizei alarmiert werden, die den Täter noch im Gebäude der Volksbank festnahm. Dabei kam es zu einem kurzen Schußwechsel, bei dem Jurak durch einen Steckschuß im Oberschenkel verletzt wurde.

Speyers „Schiffige“ feierten hundertsten Geburtstag

Einer der traditionsreichsten Speyerer Vereine, der Schiffbauer-, Schiffer- und Fi-

**Herzlichen Dank
für alle Spenden zur Finanzierung der
Speyerer Vierteljahreshefte**

scherverein, konnte Mitte August sein hundertjähriges Bestehen feiern.

Die Zunft der Hasenpfühler wurde schon zu Beginn des 13. Jahrhunderts im Verzeichnis der Speyerer Zünfte genannt. Zu ihr gehörten die „Schiffmacher, Schiffsleut und Kärcher“. Seit jeher halfen sich die Mitglieder der Zunft bei Krankheits- und Todesfällen untereinander. Noch heute erhalten die Hinterbliebenen ein Sterbegeld von 100 DM.

Bei der Jubiläumsfeier, die in einem Zelt auf dem Festplatz stattfand, hielt Regierungsbaudirektor Eberhard Geiser, der Leiter des Wasser- und Schiffsamtes Mannheim, einen interessanten Vortrag über die Geschichte der Rheinschifffahrt, die von den Nemetern über die Römer bis in unsere Zeit geht.



Diese Gruppenaufnahme der Schiffbauer, Schiffer und Fischer des Speyerer Vereins stammt wohl aus den zwanziger Jahren



Speyer wurde zum Pop-Mekka

An einem Wochenende im September erlebte die alte Dom- und Kaiserstadt die Invasion von zehntausenden von Pop-Jüngern. Ein „British Rock Meeting“ auf der Rheinhalbinsel hinter der Schiffswerft hatte eine wahre Völkerwanderung von seltsam kostümierten jungen Menschen aus halb Europa ausgelöst, die Speyer buchstäblich überfluteten. Zwar sollte die Besucherzahl auf 10 000 beschränkt bleiben, aber zum Schluß waren es dann doch zwischen 25- und 30 000, die auf der Rheinhalbinsel, im Domgarten oder auch auf den Straßen kam-

pierten, mit ihren Fahrzeugen die Straßen versperrten und Speyer in Presse, Funk und Fernsehen zu einer etwas zweideutigen Berühmtheit verhalfen. In den Krankenhäusern hatten die Ärzte alle Hände voll zu tun, um die von Hasch und härteren Drogen Ange schlagenen zu versorgen. Noch nach Wochen lag auf der Rheinhalbinsel der Unrat zuhauf, den die ... zigtausende von Pop-Fans, die dort kampiert hatten, als „Andenken“ an den 4. und 5. Sept. 1971, dieses turbulente Wochenende zurückließen.



**Vergessen Sie nicht, bei etwaigem
Wohnungswechsel die neue Anschrift
dem Verkehrsverein mitzuteilen**

Dombauverein löste sich auf

Der 1958 auf Initiative von Alt-Bischof Dr. Isidor Markus Emanuel und Dompropst Karl Hofen (†) ins Leben gerufene Dombauverein löste sich im September auf, nachdem die mehr als ein Jahrzehnt dauernde Wiederherstellung des Speyerer Kaiserdomes abgeschlossen wurde und der Verein seine Aufgabe damit erfüllte. Insgesamt nahm der Dombauverein 1,1 Millionen DM an Spenden ein, die dem Domkapitel zur Verfügung gestellt wurden. Damit trug er etwa ein Fünftel zu den Gesamtkosten der Restaurierung bei. Die Leitung des Vereins hatte Heinz Sauermost, s. Z. Präsident des Landesrechnungshofes in Speyer.

150 Jahre Diözese Speyer

Am 23. September 1821 wurde in der Münchener Liebfrauenkirche eine päpstliche Bulle verkündet, durch die für das neue Königreich Bayern die noch heute gültige Einteilung in zwei Erzbistümer und sechs Bistümer vorgenommen wurde. Das bedeutete die Begründung der neuen Diözese Speyer in dem Umfang, den sie noch heute hat. 1816 war die Pfalz als neuer Rheinkreis zu Bayern gekommen. 1817 hatte Bayern ein Konkordat mit der römischen Kurie vereinbart. In der Folgezeit entwickelte sich daraus ein ständiger und stiller Kampf zwischen Staatskirchentum und kanonischem Recht. Erst 1822 wurde Matthäus von Chandelle in der Klosterkirche St. Magdalena in Speyer als neuer Bischof inthronisiert, da der Dom zu dieser Zeit noch nicht wieder benutzt werden konnte. Chandelle war der erste Bischof des nach der Französischen Revolution wiedererrichteten Bistums Speyer.

Fünfzig Jahre Metallwerke Speyer

Ihr 50jähriges Bestehen konnten die Metallwerke Speyer im September begehen.

Emil Wolf und Richard Kraus hatten das Unternehmen 1921 als Ausweichbetrieb der Rheinischen Armaturen- und Maschinenfabrik Saarbrücken gegründet. Das Schwerkgewicht lag zunächst auf der Produktion von Metallarmaturen. Nach dem Kriege wurde es auf die Herstellung von Druckluftbezeugen verlagert. Auf diesem Sektor haben sich die Metallwerke Speyer internationalen Ruf verschafft.

„Bobbies“ und „Flics“ regelten den Verkehr

Viel Spaß hatten Autofahrer und Fußgänger an einem September-Wochenende, als an einigen vielbefahrenen Kreuzungen Speyers englische und französische Polizisten die Verkehrsregelung übernahmen. Die „Bobbies“ und „Flics“ hatten ihre deutschen Kollegen von der Verbindungsstelle Speyer der Internationalen Polizei-Assoziation besucht.

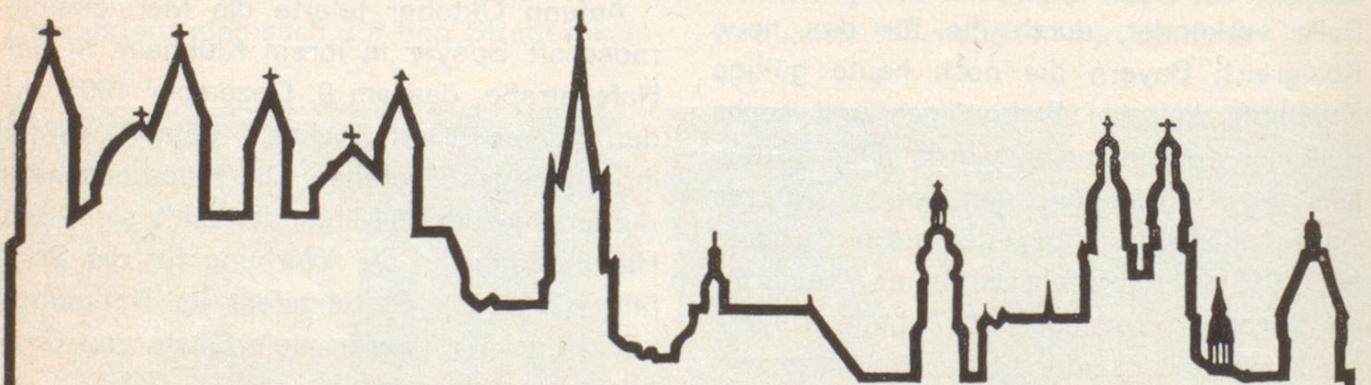
Marinekameradschaft Speyer feierte 60jähriges Jubiläum

Anfang Oktober feierte die Marinekameradschaft Speyer in ihrem Klubheim in der Hafenstraße, das am 9. Dezember 1966 auf den Namen „Graf Luckner“ getauft wurde, ihr 60jähriges Bestehen. Die Kameradschaft, die jetzt wieder 45 Mitglieder zählt, sieht ihre Hauptaufgabe in der Werbung für die Seefahrt. Zum 60. Stiftungsfest im Bootsdeck „Graf Luckner“ waren viele Gäste und Gratulanten erschienen.

75 Jahre Kneipp-Verein Speyer

Am 11. Oktober 1896 hatte Pfarrer Sebastian Kneipp Speyer besucht. Am 26. Oktober wurde in der „Sonne“ von 33 Anhängern seiner Naturheilmethode ein Verein gegründet, der noch heute seinen Namen trägt und der mit einer „Gesundheitswoche“ nun sein 75jähriges Bestehen feierte. 200 Speyerer „Kneippianer“ bekennen sich zur Lehre des „Wasser-Pastors“, die inzwischen durch Yoga- und Gymnastikkurse erweitert wurde.

Täglich
brandneu
und
aktuell



T SPEYERER
TAGESPOST

vielgelesen

lebendig

aktuell



Zur ersten Freiluft-Veranstaltung mit dem königlichen Spiel am 11. 9. 1971 hatten sich zahlreiche Gäste eingefunden, u. a. auch Erster Bürgermeister Jossé und Sparkassendirektor Weber

Schach im Domgarten

Neben dem Minigolfplatz hat der Speyerer Domgarten nun auch ein Freiluft-Schachspiel. Das Gartenschachbrett mißt 4 x 4 m, die Felder sind halbmetergroß, die Figuren 60 Zentimeter hoch. Im Hinblick auf die chronische Ebbe im Stadtsäckel hatte die Kreis- und Stadtparkasse die Finanzierung der Anlage übernommen, die mit einer Partie zwischen Stadt- und Clubmeister Dr. Flügel und Schachclub-Vorsitzenden Dr. Tochtermann in Betrieb genommen wurde.

Noch ein Anbau für die Siedlungsschule

Nach den Weihnachtsferien soll ein viergeschossiger Neubau mit 18 Klassen bezugsfertig sein, der im Komplex der Siedlungsschule für die Hauptschule errichtet wurde. Die Baukosten sind mit rd. 4,3 Millionen DM veranschlagt. Mit den Arbeiten wurde im

März 1971 begonnen. Erstmals wurden bei diesem Bauvorhaben Fertigteile verwendet, durch die die Bauzeit erheblich verkürzt werden konnte.

Die Siedlungsschule wurde 1952 errichtet. Im Laufe der Jahre erhielt sie drei Anbauten.

„Aktion Bürgerbrunnen“

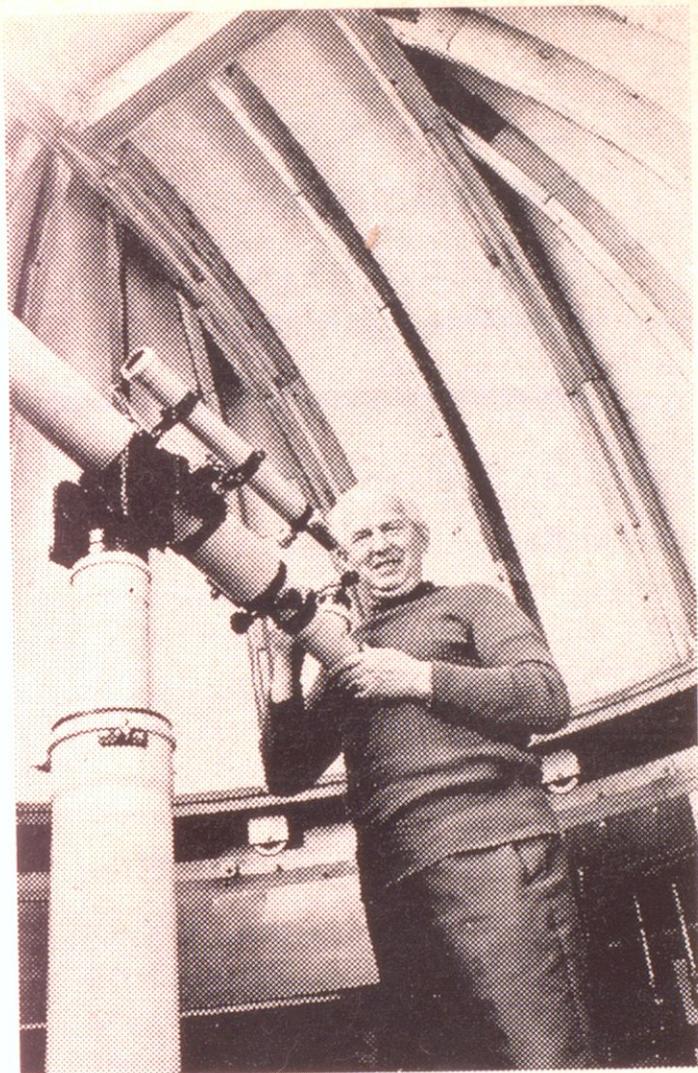
In einem Artikel in der SPEYERER TAGESPOST war auf den schlechten Zustand und die nicht ausreichende Zahl von Springbrunnen im Stadtgebiet hingewiesen worden. Daraufhin boten einige Bürger spontan Spenden für den Bau eines repräsentativen Brunnens an. Der Verkehrsverein erklärte sich bereit, die Regie der „Aktion Bürgerbrunnen“ zu übernehmen und richtete ein Spendenkonto dafür ein.



STORCHEN-BIER

sollten Sie trinken!

**Brauerei Schwartz-Storchen A.G.
Speyer**



„Spaziergang“ auf dem Mond

Ein Astronom aus Leidenschaft ist der 73jährige frühere Gießerei-Obermeister Jakob Philipp Herbst in der Lindenstraße 16. Auf dem Dach des Hauses hat er sich in

Eigenarbeit in einer drehbaren Kuppel ein Observatorium angelegt, von dem aus er mit ebenfalls selbst angefertigten Fernrohren – sechs an der Zahl – Sonne, Mond und Sterne beobachtet. Ab und zu „wandert“ er mit seinen Instrumenten auch am Schwarzwald oder am Pfälzer Wald entlang.

Wechsel in der Leitung des Stadtbauamts

Stadtbaudirektor Dr. Ing. Alfred Becker ist aus Altersgründen – am 11. Juli 1971 vollendete er sein 65. Lebensjahr – am 30. Juli 1971 in den Ruhestand getreten. Am 15. Juli 1949 hatte ihn der Stadtrat zum Oberbaurat und Leiter des Stadtbauamts gewählt; rund 22 Jahre war er Leiter dieses bedeutsamen Amtes.

Erster Bürgermeister Jossé, Dezernent für das Stadtbauamt und in diesem Falle auch Vertreter des in Urlaub weilenden Oberbürgermeisters, verabschiedete Dr. Becker in einer familiär-herzlichen Feierstunde im Trausaal des Rathauses. Er würdigte die hervorragenden Leistungen des scheidenden Beamten und sprach ihm Dank und Anerkennung für seine verdienstvolle Arbeit aus.

Neuer Leiter des Stadtbauamts wurde Dipl.-Ing. Hans Schube (50), seit 1. 7. 1962 Leiter der Tiefbauabteilung des Stadtbauamts, der zur gleichen Stunde in sein neues



Verabschiedung
und Amtseinführung
am 30. 7. 1971
im Trausaal des Rathauses

Café-Restaurant
Karl Hammer

SPEYER/RHEIN
Rheinallee · Telefon 4333

Wir bieten Ihnen eine reichhaltige Auswahl an Speisen und Getränken
Insbesondere: Forellen und Bodensee-Felchen

- Auch im Winter Eis -

bärbel kosmetik
gesichtspflege, maniküre, pediküre - fußpflege

Wir führen für Sie:

dr. payot
lancôme
juvena
germaïne monteil
helena rubinstein
orlane

speyer/rhein · landauer straße 5 u. gilgenstraße · telefon 2379
schifferstadt · hauptstraße 45



*Schnelles Geld
für tausend
Wünsche!*

PFÄLZ. KUNDENKREDITBANK

ZWEIGNIEDERLASSUNG DER ALLGEMEINE FINANZIERUNGSBANK AG

LU. KAISER-WILHELM-STRASSE 12-14

NEBENSTELLE SPEYER · GILGENSTRASSE 29 · TEL. 4806

Amt eingeführt wurde und die Urkunde über seine Ernennung zum Stadtbaudirektor in Empfang nehmen durfte.

Hochzeit im Zeichen der Partnerschaft

Zum vierten Mal seit Bestehen der Partnerschaft mit der Stadt Chartres haben junge Menschen aus Chartres und Speyer beschlossen, ihren Lebensweg gemeinsam zu gehen. Der Speyerer Student Peter Herbel (23) und die Chartrainer Direktionssekretärin Chantal Fiévet (21) wurden Anfang September in der Kathedrale „Notre Dame“ in Chartres getraut. Diese Hochzeit im Zeichen der Partnerschaft – das Paar hatte sich 1969 bei der Zehn-Jahres-Feier der Partnerschaft in Chartres kennengelernt – fand große Beachtung. Die Stadt Chartres gab den jungen Eheleuten einen Empfang im Rathaus. Dabei brachte Bürgermeister Gaujard in seinen Glückwünschen zum Ausdruck, daß die Liebe keine Grenzen kenne und daß diese Ehe ein Symbol für die Freundschaft der beiden

Städte sei. Auch Oberbürgermeister Dr. Roßkopf übermittelte dem jungen Paar die besten Wünsche für eine glückliche Ehe, in der Hoffnung, daß es nie Verständigungsschwierigkeiten geben werde.

Tankmotorschiff „Speyer“

Die Schiffswerft Germersheim GmbH hat im Juli dieses Jahres ein Tankmotorschiff der „Europa-Klasse“ vom Stapel laufen lassen, das am 4. September 1971 seiner Bestimmung übergeben wurde. Der 1600 Tonnen große Tanker (85 m lang und 9,50 m breit) ist wohl das modernste Schiff dieser Art auf dem Rhein. Gebaut wurde das Schiff für die Firma Reichel & Co. KG, Speyer; es wurde auf den Namen „Stadt Speyer“ getauft. An der Taufe und anschließenden Jungfernfahrt hat auch Oberbürgermeister Dr. Roßkopf teilgenommen. In seiner Ansprache stellte der Oberbürgermeister fest, daß nunmehr auch auf den Binnenwasserstraßen der Name „Speyer“ würdig vertreten sei.



Oberbürgermeister Dr. Roßkopf als „Taufpate“ überreichte dem Schiffseigner H. R. Reichel ein Bild von Speyer zur Ausschmückung einer Kabine

Bestbekanntes Speisehaus. ca. 110 Sitzplätze
mit Nebenzimmer

Erstklassige Küche

Gepflegte Pfälzer Weine

Tagungsort von Behörden, Betrieben und
Vereinen

Nähe Königsplatz

■ **Gaststätte**

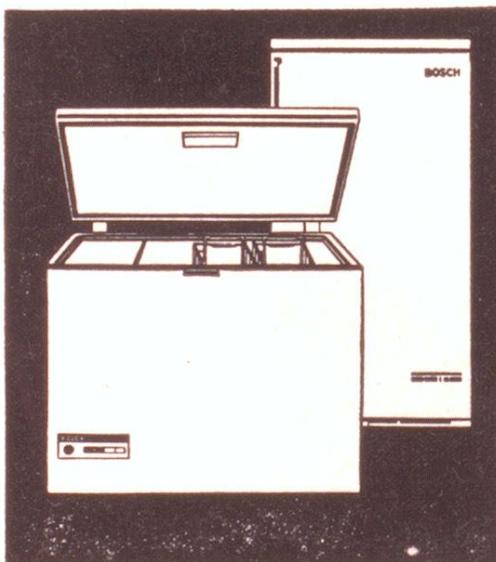
■ **Domschänke**

■ Inh.: P. Paul Dinspel

■ Tel.: 3196 + 3475 Privat

■ Herdstraße 5

Bosch Gefriergeräte



Bosch Gefriergeräte
machen das Heimgefrieren
für jeden Haushalt zu einer
sicheren Vorratshaltung.
Bosch Gefriergeräte mit
Sicherheits-Kontrollsystem.
Von 110 bis 530 Liter.

**PAUL
KARL K.G.**

Rundfunk-, Elektro-
und Beleuchtungs-
großhandel

672 SPEYER
Wormser Str. 46
Telefon 50 94

Fachmännische
Bedienung

Eigener
Kundendienst

Fachgeschäft für aktuelle Brillenmode

6720 Speyer/Rhein

Mühlturnstraße 1

Telefon: (0 62 32) 36 23



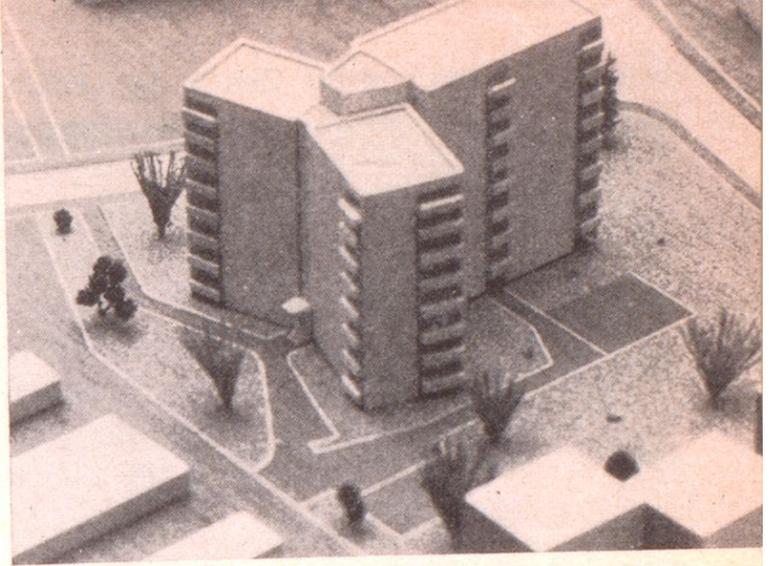
(Zur Erinnerung: Am 8. 4. 1967 fand bei der Hamburger Werft Blohm & Voss der Stapellauf eines 8800 Tonnen Frachtmotorschiffs statt, das auf den Namen „Speyer“ getauft wurde und im westindischen Dienst der Hamburg-Amerika-Linie fährt.)

Altenwohnungen der GEWO fertiggestellt

Die von Architekt Dipl.-Ing. Hermann Scheubert im Auftrag der Gemeinn. Wohnungsbau- und Siedlungs-GmbH. Speyer (GEWO) geplanten 64 Altenwohnungen wurden am 1. Oktober 1971 bezogen. In dem achtgeschossigen Bau in Y-Form befinden sich 40 Zweizimmer- und 24 Einzimmerwohnungen. Das Ziel, Wohnungen zu bauen, die den Ansprüchen älterer Menschen gerecht werden und preiswerte Mieten ermöglichen, ist mit diesem Bauwerk, seiner Gestaltung und Ausstattung wohl gelungen.

Es werden sicher noch mehr Altenwohnungen gebaut werden, angesichts der großen Nachfrage nach solchen Wohnungen.

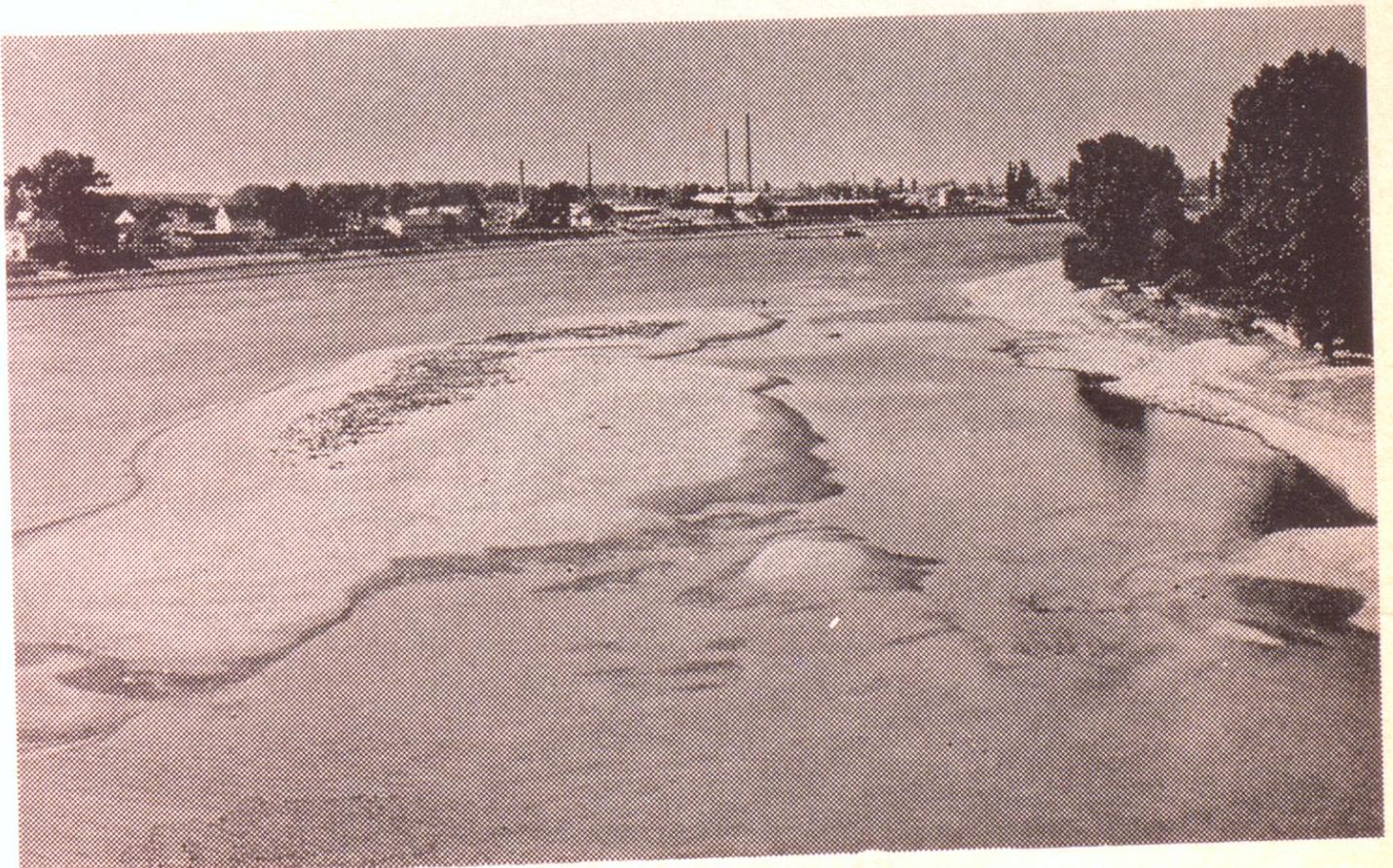
(Siehe auch unsere Meldung im Heft „Winter 1969“.)



Das Modell der GEWO-Altenwohnungen

Sorgen um den Vater Rhein

Nicht nur Hochwasser oder die Verschmutzung des Wassers, auch Niedrigwasser kann besorgniserregend sein. So hat die langanhaltende Trockenheit den Pegel bei Speyer schon seit einiger Zeit auf knapp 2 m absinken lassen. Die Behinderung der Schifffahrt ist erheblich. Wasserschutzpolizei und Schiffer sind daher in gleichem Maße besorgt über diesen extrem niedrigen Wasserstand. Die Schiffe können nur zur Hälfte



Die große Sandbank auf der östlichen Rheinseite

beladen werden und die Gefahr der Unfälle in der zur Verfügung stehenden schmalen Fahrrinne ist groß.

„Dem Rhein trocknet das Bett aus“, war zu hören.

Wie wenig Wasser der Strom überhaupt in den letzten Monaten führte, zeigte sich auf der großen Sandbank auf der östlichen Rheinseite gegenüber von Speyer, die erstmals wieder seit vielen Jahren üppig mit Grün bewachsen war.

Neue Start- und Landebahn

Am 9. Oktober 1971 wurde auf dem Speyerer Flugplatz eine neue Start- und Landebahn ihrer Bestimmung übergeben. Bei der neuen Piste handelt es sich um eine Hartlandebahn, die vom Werk Speyer der Vereinigten Flugtechnischen Werke – Fokker GmbH (VFW) – mit einem Kostenaufwand von rund einer Million DM innerhalb von vier Wochen gebaut wurde. Die Bahn ist 1000 m lang, davon sind 750 m auf einer Breite von

Stadthallen-Restaurant

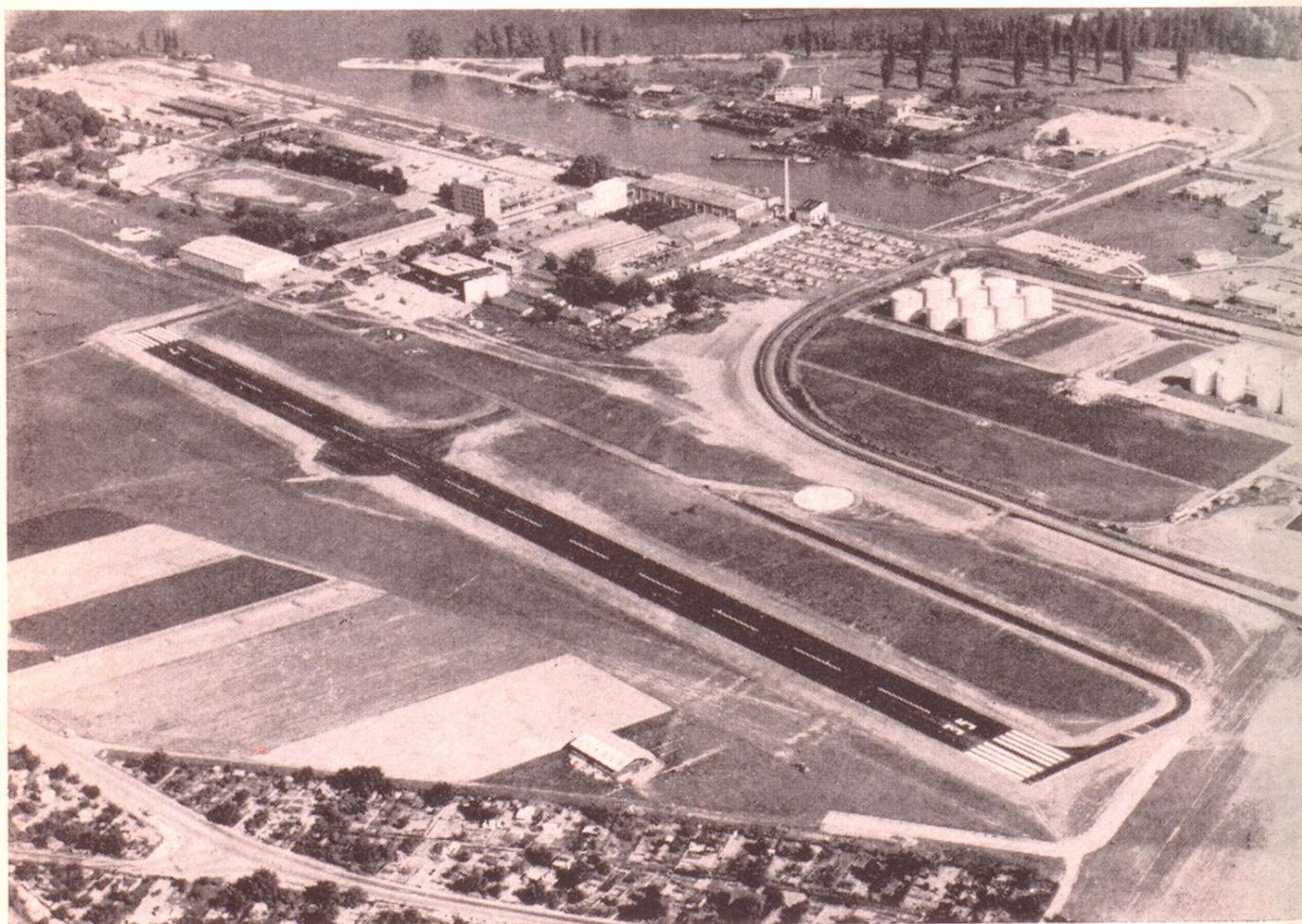
Telefon 4308

Gepflegte Gastlichkeit bei vorzüglicher Küche · Moderne Festsäle · Tagesrestaurant · Café · Tagungsräume · Stadtküche · Frei-Terrassen · Kegelbahnen

Karl-Heinz Graf

30 m befestigt. Sie ist für Flugzeuge mit einem Landegewicht bis zu 7,5 Tonnen zugelassen.

Mit dieser neuen Start- und Landebahn ist der Speyerer Flugplatz wesentlich attraktiver geworden – nicht nur für die VFW, die künftig die Bahn für den Einflug des in Speyer in die Endmontage gehenden Hubschraubers CH-53 benutzen wird, sondern auch für den allgemeinen Geschäftsreiseverkehr und nicht zuletzt auch für den Flugsport.

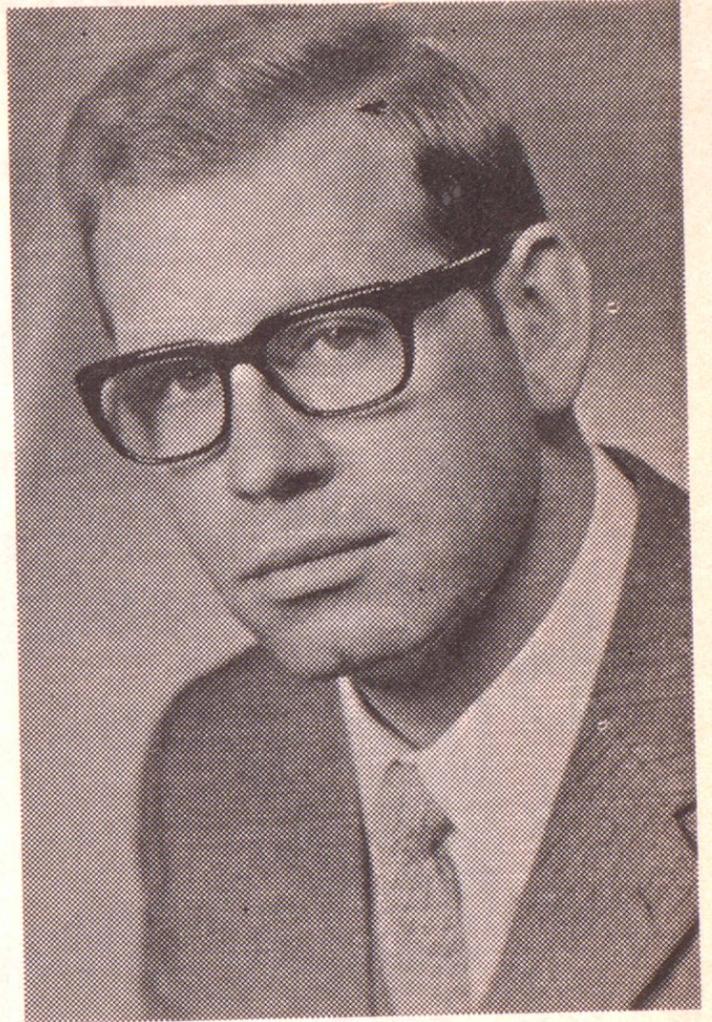


Die neue Start- und Landebahn
(W. Fix; Luftbildfreigabe Nr. 6148-4, Bezirksregierung Rheinhessen-Pfalz)

Peter Büchner Bundestagsabgeordneter

Seit 12. Oktober 1971 ist Peter Büchner mit 28 Jahren der jüngste Abgeordnete des Deutschen Bundestages. Er ist Nachfolger für den aus dem Bundestag ausgeschiedenen Kirner Wilhelm Dröscher, der sein Mandat im Bundestag niederlegte, nachdem er zum Fraktionsführer der rheinland-pfälzischen Sozialdemokraten gewählt worden war. Peter Büchner ist ein waschechter Speyerer, Abiturjahrgang 1962 im Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasium, 1964 Absolvent der Pädagogischen Hochschule in Kaiserslautern, danach Lehrer an der Siedlungsschule Speyer. Über die evangelische Gemeindejugend fand Büchner den Weg in die politische und öffentliche Arbeit: seit 1964 in der SPD, Bezirksvorsitzender und Mitglied des Landesvorstandes der Jungsozialisten, seit Juni 1969 Mitglied der Stadtratsfraktion der SPD.

Mit Luise Herklotz (SPD), Dr. Georg Göltner (CDU) und Peter Büchner sind nunmehr drei Speyerer Abgeordnete des Deutschen Bundestages.



**Schöner wohnen
und
bequemer heizen**

durch wirtschaftlichen Einsatz
von

Elektrizität - Gas und Fernwärme

Stadtverkehr in modernen Bussen.

Karmeliterstraße 6-10

Fernruf 3011

Alte Speyerer Stadtansichten XV

Von Günther Groh



In unserer letzten Folge hatten wir davon gesprochen, daß zwei der im Zusammenhang mit dem Reichskammergericht in Speyer gedruckten und verlegten juristischen Bücher eine Stadtansicht von Speyer als Titelblatt hatten. Eine davon, sie war 1660 in Wilhelm Rodings „Pandectae Camerales“ erschienen, zeigten wir im Heft „Sommer 1971“.

Schon acht Jahre später, 1668, wurde eine weitere, die dritte Auflage dieses Werkes wieder von dem Speyerer Drucker und Verleger Jacob Sivert zusammen mit dem Frankfurter Verleger Johann Petrus Zumbrodt herausgebracht. Aber das Titelbild dieser Auflage ist weit interessanter, denn der 16,5 cm hohe und 15,5 cm breite Kupferstich

**Restaurant
Kuepfalz**
Unweit Museum

**Bei jeder Gelegenheit die guten Biere
von Schwartz-Storchen**

Schwartz-Storchen
Zweigniederlassung der Eichbaum-Werger
Brauereien AG · Speyer am Rhein

Es stehen Ihnen insgesamt ca. 110 Sitzplätze zur Verfügung. (Nebenzimmer mit 35-40 Sitzplätzen. Geeignet für geschlossene Gesellschaften und Versammlungen.) Parkplatz für PKW und Omnibusse direkt beim Haus genügend vorhanden. Montag Betriebsruhe. Zimmernachweis.



die
meistgelesene Zeitung
in der Pfalz

zeigt nicht nur eine, wenn auch künstlerisch wenig bedeutsame, Stadtansicht von Speyer, sondern auch die Sitzordnung des höchsten deutschen Reichsgerichts, des mehr als ein- einhalb Jahrhunderte in Speyer residierenden Reichskammergerichts, umgeben von den Wappen der sieben Kurfürsten und der zehn Reichskreise, die die Beisitzer stellten.

Unter dem Reichsadler sitzt auf einem Thronsessel der „Judex“, der Gerichtspräsident, auf beiden Seiten von ihm die Beisitzer. An der rechten Saalwand sitzen die

„Herrn Stands Persohnen“, d. h. anwesende Angehörige des höheren Adels; ihnen gegenüber hinter den streitenden Parteien deren Anwälte, die „Advocates et Procuratores“. An eigenen Tischen haben der „Procurator fisci“ (Staatsanwalt), ein „Notarius“ und ein „Lector“ (Leser) Platz genommen, während der „Protonotarius“ (Leiter der Notare) gerade ein Schriftstück verliest. Im Vordergrund befindet sich hinter dem für die Ordnung im Gerichtssaal sorgenden „Pedell“ der Zuschauerraum.

Unser Portrait:

Carl Albert Leopold Freiherr von Stengel

Aus einer Familie stammend, die während des ganzen 18. Jahrhunderts den pfälzischen Kurfürsten Beamte gestellt hatte, erblickte Carl Albert Leopold von Stengel von 27. Oktober 1784 in Schloß Biederstein bei München als Sohn des kurfürstlichen Kabinettssekretärs und späteren Regierungspräsidenten in Bayreuth Stephan Franz Nikolaus von Stengel das Licht der Welt.

Nach dem Besuch des Gymnasiums in München und Studium in Landshut und Würzburg durchlief er ab 1807 verschiedene Verwaltungsämter in Lichtenfels, Bayreuth und München. Als Zivilbeamter beim Wrede'schen Armeekorps wurde er nach dem Vormarsch 1814 Chef der Zivilverwaltung des eroberten Departements Haut-Rhin in Colmar. Noch im gleichen Jahr kam er jedoch zur Verwaltung des ehemaligen Departements Donnersberg, zunächst in Kreuznach, dann in Worms.

1816 wurde er – erst 32 Jahre alt – Direktor der Kammer des Innern bei der Regierung des „Rheinkreises“. Hier widmete er sich in enger Zusammenarbeit mit dem langjährigen Regierungspräsidenten Josef von Stichaner (1817–1832) der Reorganisation des Kirchen- und Schulwesens und bemühte sich durch Beschleunigung der Rheinkorrektur und Ausbau des Straßennetzes wie durch Förderung von Landwirtschaft und Weinbau um die Belebung der pfälzischen Wirtschaft. Daneben kümmerte er sich um eine „kleine Liebhaberei“: die Anlegung des Domgartens.

Obwohl Stichaner und Stengel bei der pfälzischen Bevölkerung als ausgesprochen liberal galten, begann es nach der französischen Julirevolution von 1830 auch in der Pfalz zu gären. Und da beide nach Ansicht der Münchner Regierung nicht energisch genug einschritten, mußten sie im Februar 1832 gehen.

Doch der neue Regierungspräsident Freiherr von Andrian-Werburg verschlimmerte durch sein Eingreifen nach dem Hambacher Fest die Lage nur noch. Im



Juni 1832 wurde Feldmarschall Wrede mit Truppen in die Pfalz geschickt und zugleich zur Besänftigung der Pfälzer Stengel als Regierungspräsident „auf den ersten und schwierigsten Vertrauensposten in der Monarchie gestellt“.

Aber auch Stengel war der Münchner Regierung nicht hart genug und wurde 1837 durch den ältesten Sohn des Feldmarschalls Wrede ersetzt.

Aus Anlaß seiner Abberufung ernannte der Speyerer Stadtrat Stengel zum Ehrenbürger und beschloß die Errichtung eines Denkmals im Domgarten.

Stengel wurde 1838 Regierungspräsident in Augsburg. Da er sich hier gegen die konfessionelle Politik der Münchner Regierung Abel stellte, wurde er 1843 abberufen und als Präsident des Appellationsgerichts nach Neuburg an der Donau versetzt.

Nachdem er 1854, fast siebzigjährig, auf eigenen Wunsch in den Ruhestand versetzt worden war, übersiedelte er nach München, wo er kurz nach der Vollendung des 81. Lebensjahres am 5. Dezember 1865 starb.

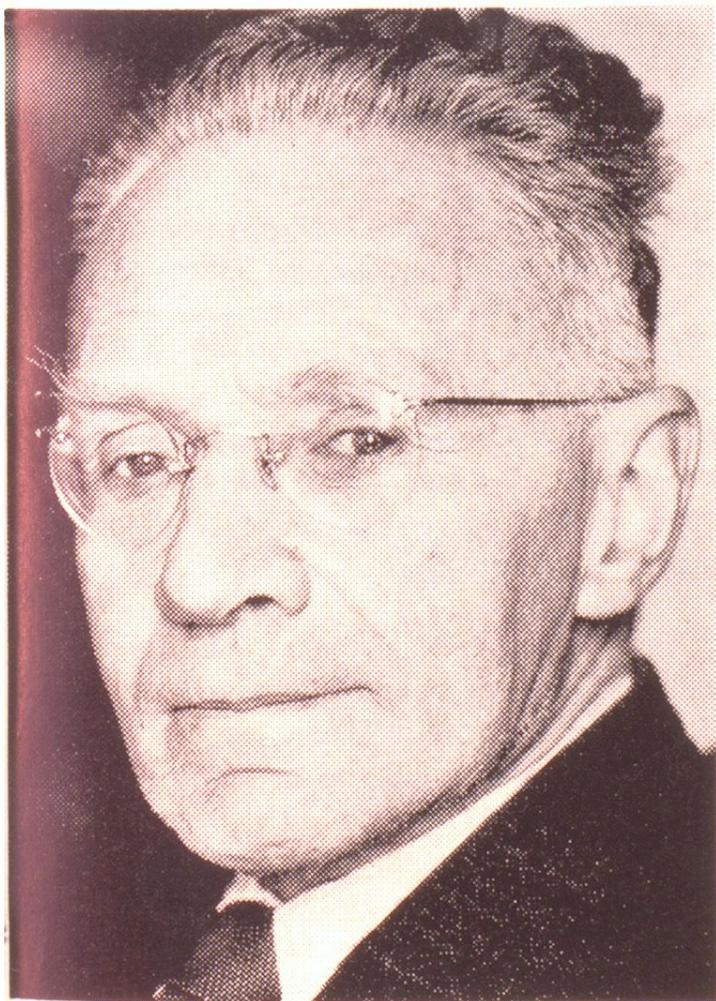
Da keine Speyerer Straße seinen Namen trägt und auch sein Denkmal im Domgarten kurz nach dem 2. Weltkrieg zerstört wurde, ist dieser Mann, der so viel für die Pfalz und für Speyer getan hat, zu Unrecht fast in Vergessenheit geraten.

Günther Groh

Aus der Bürgerfamilie

Die Domkapitulare *Josef Schwartz* (64) und *Wilhelm Hilzensauer* (64) konnten gemeinsam am 5. Juli ihr 40jähriges Priesterjubiläum begehen. Beide wurden am 5. 7. 1931 von Bischof Dr. Ludwig Sebastian im Speyerer Dom zu Priestern geweiht.

Heinz-Günther Brodowski, Erster Vorsitzender des Kreisverbands Speyer des Bundes der Berliner und Freunde Berlins ist in der Nacht zum 9. Juli völlig unerwartet im Alter von 59 Jahren gestorben. Der Verstorbene war gebürtiger Berliner, kam in den fünfziger Jahren nach Speyer und hatte im Jahre 1962, als Nachfolger von Rektor Hans Reinicke, die Führung des Speyerer Bundes der Berliner übernommen.



Karl Lutz

Karl Lutz, bischöflicher Archivrat a. D., Ebernbургstr. 19, hat am 31. Juli sein 75. Lebensjahr vollendet.

Karl Lutz, in Landau geboren, ist nicht nur in Speyer, sondern in der ganzen Pfalz eine bekannte Persönlichkeit. Hunderte von Lichtbildervorträgen, weit über tausend Domführungen in Speyer, seine Tätigkeit als Leiter des Diözesan-Museums in Speyer und zahllose wissenschaftliche Beiträge in Fachschriften und Tageszeitungen über seine Forschungen, die vor allem auch dem Speyerer Kaiserdom galten, haben dazu beigetragen.

Richard Raab, Seniorchef der Fa. Raab und Sohn (Lackfabrik und Großhandel), Werner-von-Siemens-Straße 8, feierte am 4. August seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar ist eine bekannte Speyerer Persönlichkeit. Er war viele Jahre Mitglied der Vertreterversammlung der AOK Speyer; u. a. war er Gründungsmitglied der Speyerer Karnevalsgesellschaft, die ihm die Würde eines Ehrensenators verliehen hat.

Markus Lehner, Oberstudiendirektor i. R., Lindenstraße 11, vollendete am 10. 8. 1971 sein 80. Lebensjahr. Mehr als drei Jahrzehnte wirkte der Jubilar am traditionsreichen Humanistischen Gymnasium (heute Altsprachl. Gymnasium) als Studienrat, Studienprofessor, Oberstudienrat und zuletzt als Oberstudiendirektor und Leiter dieser Schule. Nach seiner Ruhestandsversetzung unterrichtete Lehner an den damals ins Leben gerufenen Förderkursen für den zweiten Bildungsweg (heute Speyer-Kolleg).

Erster Spatenstich für die neue Feuerwache

Im letzten Vierteljahresheft hatten wir den baldigen Baubeginn einer dringend notwendigen neuen Unterkunft für die Speyerer Feuerwehr und ihre wertvollen Geräte gemeldet. Am 13. August 1971 war es soweit: Auf dem vorgesehenen Gelände an der Industriestraße im Süden der Stadt erfolgte der sehnlichst erwartete erste Spatenstich. Das 2½ Millionen-Projekt soll in knapp zwei Jahren fertig sein.

Speyer einst . . .



Zigeunertruppe mit Bären in der Ludwigstraße, vor dem Haus des Malermeisters Franz Stützel (1924)

Kurt Jung (47), Diplomingenieur, hat am 1. September die Leitung der Hochbauabteilung des Stadtbauamts übernommen. Er ist Nachfolger von Stadtoberbaurat Fritz Nagel.

Dr. Bernhard Orth, praktischer Arzt, Karmeliterstraße 12, wurde am 8. September 65 Jahre alt. Seit 1937 ist Dr. Orth in Speyer als Arzt tätig. Er ist nicht nur für seine Bescheidenheit bekannt, sondern auch dafür, daß er immer hilft, wenn er gebraucht wird. Schon manchen armen Patienten behandelte er, ohne einen Pfennig dafür zu verlangen.

Frau *Anna Segeth* geb. Morawietz, zuletzt wohnhaft in Koblenz, ist am 11.9.1971 im Alter von 76 Jahren gestorben. Die Verstorbene war von 1952 bis 1969 Mitglied der Stadtratsfraktion der CDU in Speyer. Ein großes Stück ihrer Lebensarbeit galt dem Schicksal der Heimatvertriebenen. Für ihre

Verdienste war ihr u. a. auch das Bundesverdienstkreuz verliehen worden.

Helmut Bantz, Dozent an der Sporthochschule in Köln, wurde am 14. September 50 Jahre alt. Der gebürtige Speyerer, einer der besten deutschen Kunstturner, gewann 1956 in Melbourne die olympische Goldmedaille im Pferd-Sprung.

Karl Hufnagel, Kunstmaler und Kunsterzieher, Karolingerstraße 17, wurde am 15. September 65 Jahre alt. Hufnagel ist in Harthausen geboren, studierte in München und Danzig, trat 1933 in den Schuldienst und unterrichtete am Staatl. Altsprachlichen Gymnasium und anderen Höheren Schulen in Speyer. Viele internationale Ausstellungen hat er beschickt, ist ständiger Gast in der Pfalzgalerie und im Mannheimer Kunstsalon.

... und jetzt



Die Ludwigstraße (an gleicher Stelle) im Jahre 1971

Frau *Rosa Kopp*, geb. Hopp, Mittelkämmererstraße 2, langjährige Kassenaufseherin bei der Kaufhof-AG, wurde am 17. September eine besondere Ehrung zuteil. Für 25jährige Betriebstreue durfte sie im Rahmen einer festlichen Stunde zahlreiche Glückwünsche entgegennehmen.

Ludwig Wilhelm (66), Zahnarzt, Bartholomäus-Weltz-Platz 4, wurde für seine vielfachen Verdienste um die Nachwuchsausbildung und Fortbildung in der berufsständischen Organisation das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. Die Auszeichnung überreichte Erster Bürgermeister Jossé am 23. September im Rahmen einer Feierstunde im Trausaal des Rathauses.

Werner Oppinger (49), Gruppenführer in der Abteilung „Werkzeugfertigung“ der Firma Siemens, Bereich Fernsprechtechnik,

feierte am 23. September sein 25jähriges Dienstjubiläum. Werner Oppinger ist Vorsitzender des Stadtverbands der SPD und seit 1964 Mitglied der Stadtratsfraktion der SPD.

Wilhelm Immesberger, Bauamtsrat i. R., Allmendstraße 7, wurde am 24. September 65 Jahre alt. Bis zur Auflösung des ehemaligen Landkreises Speyer leitete er beim Landratsamt die Bauabteilung.

Paul Doll, Redakteur, Kurt-Schumacher-Straße 31, vollendete am 25. September sein 60. Lebensjahr. Paul Doll ist Vorsitzender des Stadtsportverbandes und des Tierschutzvereins. Auch um die Speyerer Karnevalsgesellschaft hat er sich große Verdienste erworben (Träger des „Goldenen Löwen“).

Schwester Sarbelia Deinhard im St.-Vincentius-Krankenhaus vollendete am 26. Sep-

tember ihr 80. Lebensjahr. Noch immer wirkt sie hier im Dienst am Nächsten, zum Wohle der Gemeinschaft und der Kranken. Die Ordensfrau gehört den Niederbronner Schwestern an.

Dr. Josef Hilsmann, Ludwigstraße 25, feierte am 29. September sein 65. Lebensjahr. 25 Jahre lang war Dr. Hilsmann Chefarzt der Chirurgischen Abteilung des St.-Vincenz-Krankenhauses. Mit dem Erreichen der Altersgrenze ist Dr. Hilsmann aus seinem Amt als Chefarzt ausgeschieden. Er wurde am 1. Oktober in einer schlichten Feierstunde im St.-Vincentius-Krankenhaus verabschiedet. Zur gleichen Stunde wurde sein Nachfolger, Dr. med. Walter Alt (40), Facharzt für Chirurgie, eingeführt. Dr. Alt ist in Frankfurt am Main geboren und war zuletzt Oberarzt und Vertreter von Professor Dr. Franke in Bruchsal.

Frau Helene Lied, geb. Flor, Im Oberkämmerer 23, feierte im September ihr 25jähriges Dienstjubiläum beim Rechnungshof von Rheinland-Pfalz. Frau Lied ist die Sekretärin des Präsidenten des Rechnungshofes.

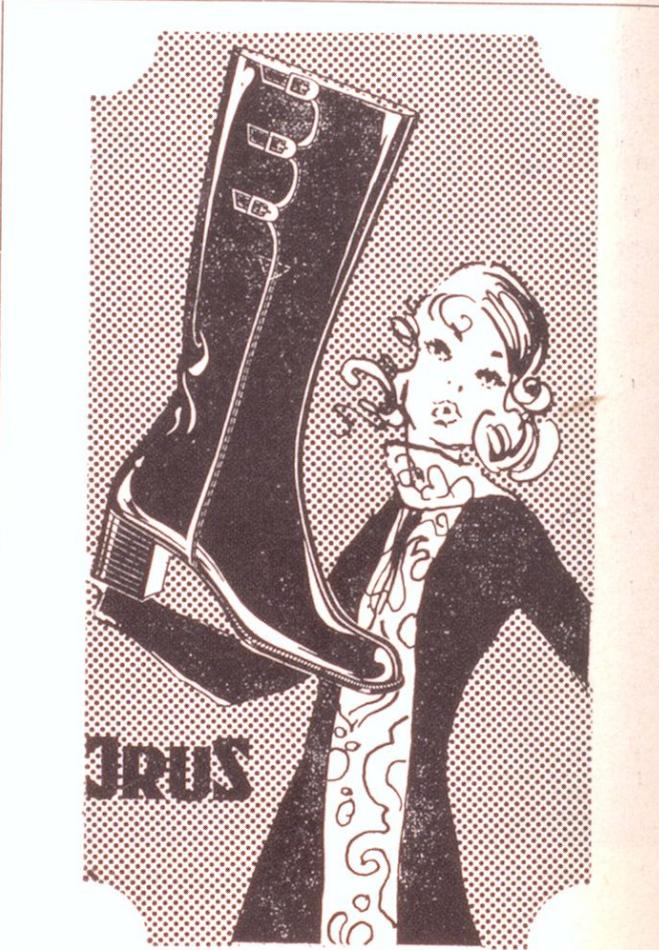
Friedrich Leppla, Leiter der Registratur bei der Prot. Landeskirche der Pfalz, wurde Ende September nach 35jähriger Tätigkeit bei der Landeskirchenregierung vom Kirchenpräsident aus dem aktiven Dienst verabschiedet.

Theo Seibert (43), Geschäftsführer des Landesverbands pfälz. Tabakbauvereine, wurde mit Wirkung vom 1. Oktober zum Landwirtschaftsdirektor ernannt. Seibert hatte im Jahre 1959, nach der Pensionierung seines Vorgängers, Oberlandwirtschaftsrat Klemm, die Geschäftsführung dieses Verbands übernommen.

Karl Hahn (58), Polizeiobermeister, Marxgärtenstraße 3, und *Hans Bähr* (60), Kriminalhauptwachtmeister, Blaulstraße 24, feierten am 1. Oktober 1971 ihr 40jähriges Dienstjubiläum.

Die Eheleute *Ludwig Fischer* (86) und Frau *Barbara* geb. Albrecht (84), Grüner Winkel 13, feierten am 3. Oktober das seltene Fest

der Diamantenen Hochzeit. 25 Jahre arbeitete Frau Fischer in einer Speyerer Zigarrenfabrik und knapp 50 Jahre verbrachte ihr Ehemann bei der Schwartz-Storchen-Brauerei.



JRUS

SCHUH-
Linn

Speyer **Schifferstadt**
Mühlurmstraße 4 **Hauptstraße 10**

Bruno Moritz, Redakteur, Kl. Gailergasse 1 a, ist am 4. Oktober 65 Jahre alt geworden. Seit 1922 im Pressewesen tätig, kam Moritz im Jahre 1962 nach Speyer, wo der in Berlin geborene Journalist bis vor einem Jahr beim „Evang. Kirchenboten“ beschäftigt war. Mit besonderem Eifer widmete er sich der Arbeit im Bund der Berliner.

Professor *Dr. Dr. Erich Becker*, Philipp-Melanchthon-Straße 10, ist am 5. Oktober 65 Jahre alt geworden. Der Jubilar hat sich

um die Gründung der Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer, ihren Ausbau und ihre erfolgreiche Entwicklung große Verdienste erworben. Das jetzt beginnende Wintersemester ist sein fünfzigstes Semester an der Speyerer Hochschule. Hier bekleidete er auch viermal das Amt des Rektors.

Anton Schültke, Stadtbauamtsrat a. D., Friedrich-Ebert-Straße 42, konnte am 8. Oktober die Vollendung seines 70. Lebensjahres feiern. Der Jubilar war von 1939 bis zur Versetzung in den Ruhestand bei der Tiefbauabteilung des Stadtbauamts tätig. Als Vorsitzender des Bundes Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure, als 2. Vorsitzender des Landesverbandes dieses Berufsverbandes und als Mitglied des Aufsichtsrats der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Speyer ist Schültke nach wie vor auch im Ruhestand voll beschäftigt.

Dr. Lothar Kilian, Oberkonservator beim Staatlichen Amt für Vor- und Frühgeschichte der Pfalz, Friedrich-Profit-Straße 12, vollendete am 12. Oktober sein 60. Lebensjahr. Der gebürtige Königsberger ist seit 1964 bei dieser Dienststelle tätig. Seine besonderen Interessen gelten der Jungsteinzeit und der Geschichte der Indogermanen.

Franz Hermann Stützel, Malermeister, Ludwigstraße 37, ist am 14. Oktober 1971 kurz nach Vollendung seines 75. Lebensjahres gestorben. Der Verstorbene war nicht nur ein hervorragender Handwerksmeister (1969 ehrte ihn die Handelskammer der Pfalz für seine Verdienste mit dem „Goldenen Meisterbrief“), er war auch vielfältig im Dienste der Bürger tätig: Jahrzehnte gehörte er der Freiwilligen Feuerwehr an, lange Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg war er 1. Vorsitzender der Speyerer Ortsgruppe des Pfälzer Waldvereins und als musischer Mensch pflegte er die Musik und das Theaterspiel. Die damalige „Fidelia“ sah ihn als eifrigen Förderer und in der Domkapelle blies er das Waldhorn.

Hans Rapp, Goldschmiedemeister, Wormser Straße 35, feierte am 15. Oktober seinen 80. Geburtstag. Bekanntlich erhielt Hans Rapp im Jahre 1967 den Auftrag für die Beschaffung einer neuen Amtskette für den Oberbürgermeister der Stadt Speyer.

Ernst Müller (83), Fuchsweiherstraße 4, Ehrenvorsitzender des Stenografenvereins Speyer, konnte in diesem Jahr ein seltenes Jubiläum feiern. Seit genau 65 Jahren gehört er dem Stenografenverein Speyer an. Ernst Müller, vielen nur als „Steno-Müller“ bekannt, verkörpert ein gutes Stück Vereinsgeschichte im jetzt 106. Jahr des Speyerer Stenografenvereins.

Geschmackvolle
Damenbekleidung
findet man stets im

MODEHAUS
Charlott

Am Altpörte
dem Haus der führenden Fabrikate

Johann Schanzenbach, Friseurmeister, Armbruststraße 19, ist nach langem, schwerem Leiden gestorben. Er war 83 Jahre alt geworden.

Frau *Olli Wien* geb. Schiller, die Gattin von Dekan i. R. Karl Wien, ist im Alter von 72 Jahren gestorben. Die Verstorbene war von 1949 an Mitglied des Vorstandsrates der Evangelischen Kirchlichen Frauenarbeit in der Pfalz und wurde 1960 zu deren Landesleiterin berufen. Dieses Amt hatte sie bis zu ihrer schweren Erkrankung im Jahre 1970 inne. Mehr als drei Jahrzehnte führte sie den Evangelischen Frauenbund in Speyer.

Demnächst



15. November, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Lichtbildervortrag des Deutschen Alpenvereins

16. November, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Essen mit Schulung der Firma Avon-Cosmetics

16. November, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Lichtbildervortrag mit Tonbandaufnahmen von Werner Hill: „Fasnacht und Karneval“ Zur Geschichte eines Brauchtums am Rhein und anderswo (Volkshochschule)

18. November, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Lichtbildervortrag von Dr. Otto Roller: „Was sagt die archäologische Forschung zu Dänikens Büchern“ (Volkshochschule)

19. November, 19.30 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Vortrag beim Haus- und Grundeigentümer-Verein

20. November, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Festkonzert anl. des 100jährigen Bestehens des MGV Frohsinn

21. November, 10.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Festakt anl. des 100jährigen Bestehens des MGV Frohsinn

23. November, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Vortrag von Dr. Ragnar Kinzelbach, Mainz: „Das Belebte aus der Sicht der Biologie“ (Volkshochschule – Pollichia)

26. November, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Tanz- und Unterhaltungsabend des MGV Frohsinn

27. November, 19.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Meisterschaftsfeier des Bad. Motorsportclubs e. V.

28. November, 18.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Abschlußball der Tanzschule Krüger

29. November, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Lichtbildervortrag von Dr. Hartmut Harthausen: „Speyerer Buchdruck im 15. Jahrhundert“ (Volkshochschule – Hist. Verein)

1. Dezember, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle – Vortrag der Numismatischen Gesellschaft

2. Dezember, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Vortrag von Univ.-Prof. Dr. Carl Schneider: „Erlebte Zeitgeschichte, Teil II“ (Volkshochschule)

7. Dezember, 14.30 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Altenveranstaltung des Sozialamtes

7. Dezember, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Dichterlesung des Literarischen Vereins (Volkshochschule – Lit. Verein)

9. Dezember, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Lichtbildervortrag von Archivdirektor Dr. Scheidt: „Marokko in Geschichte und Gegenwart“ (Volkshochschule)

10. Dezember, 17.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Kinder-Weihnachtsfeier der ELF-Raffinerie

11. Dezember, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Abschlußball der Tanzschule Krüger

11. Dezember, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Bunter Familienabend mit Weihnachtstombola des Briefmarkensammlervereins

12. Dezember, 16.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Elternnachmittag der Harmonikafreunde

14. Dezember, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Konzert des Mozartchors: „Die Jahreszeiten“, Oratorium von Joseph Haydn mit Edith Jaeger, Sopran, Siegfried Autenried, Tenor, Prof. Franz Kelch, Baß, und dem

Philharmonischen Orchester der Pfalz, Leitung Dr. Karl Schweickert (Volkshochschule)

14. Dezember, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Tauschzusammenkunft des Briefmarkensammlervereins

16. Dezember, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Lichtbildervortrag von Dr. Carl Schneider, Köln: „Viren: organisierte, lebende Riesenmoleküle“ (Volkshochschule – Pollichia)

18. Dezember, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Konzert des Jugendchors der Pfarrei St. Otto

20. Dezember, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Lichtbildervortrag von Dr. Heinz-Josef Engels: „Die Nemeter – Zum Problem der ersten germanischen Bevölkerungsgruppen in der Pfalz“ (Volkshochschule – Hist. Verein)

21. Dezember, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Konzert des Hans-Purmann-Gymnasiums.

31. Dezember, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Silvesterball

ballett + gymnastik



KARIN WAGNER

Speyer · Ludwigstraße 37 · Telefon 713 52

- Kurse für Kinderymnastik
- Kinderballett für Anfänger und Fortgeschrittene
- Jazztanz u. Ballett als Hobby
- Gymnastik für Damen

Auskunft und Anmeldung von Dienstag bis Donnerstag, von 15 bis 18 Uhr in der Ballettschule oder Telefon privat 713 52 von 8 bis 9 Uhr.

KUNSTHANDLUNG TRIEBS

Einrahmungen

Bekannt für gute Bilder

Speyer am Rhein

Korngrasse 34

Telefon (06232) 2136

„Zum Domnapf“

Speiserestaurant

Inh. Rudolf V. Dinspel

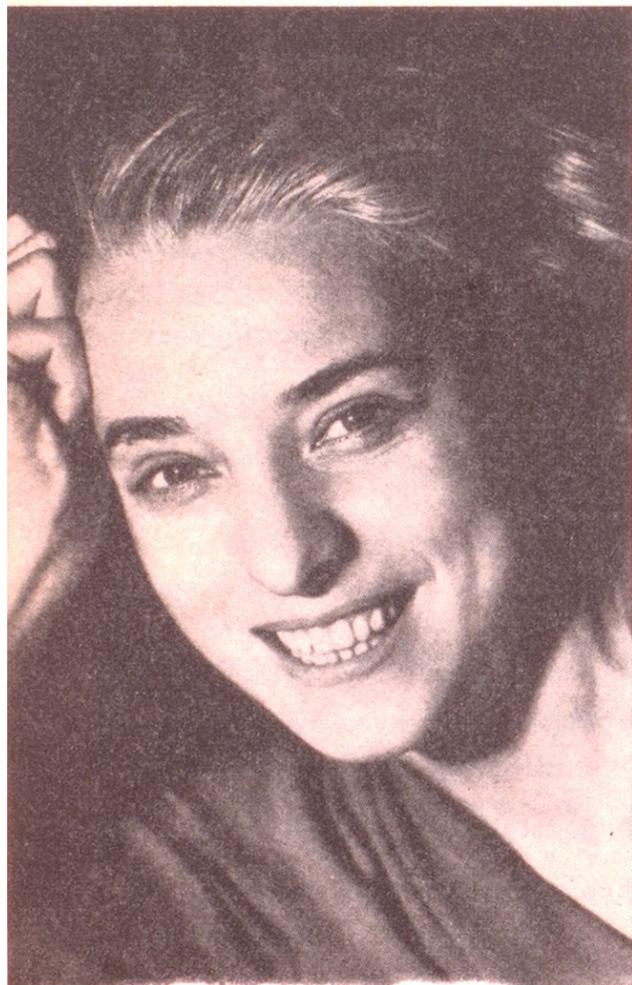
672 Speyer am Rhein

Am Domplatz 1 · Telefon 2454

Zwei Nebenzimmer für Gesellschaften und Vereine. Gepflegte Küche und Weine aus den besten Lagen, sowie die meisterhaft gebrauten Biere der Brauerei „Moninger“.

DIE NEUE SPIELZEIT

Eine Vorschau auf die kulturellen Veranstaltungen in der Speyerer Stadthalle während der Saison 1971/72. Änderungen vorbehalten!



Joana-Maria Gorvin in „Candida“

21. September 1971 (Dienstag)

Konzert des Philharmonischen Orchesters der Pfalz

Dirigent: Theo Ziegler

Solist: Hans Pfeifer, Klarinette

Werke von Beethoven, Weber, Hindemith

Miete A, C, E und freier Verkauf

25. September 1971 (Samstag)

Candida, Schauspiel von Bernard Shaw mit Joana Maria Gorvin, Alexander Kerst, Joachim Ansorge u. a.

(Schweizer Tourneetheater, Basel)

Miete A, B, D und freier Verkauf

1. Oktober 1971 (Freitag)

Elektra, Oper von Richard Strauß

(Stadttheater Saarbrücken)

Miete A, B, E und freier Verkauf

13. Oktober 1971 (Mittwoch)

Duett im Zwielicht, Komödie von Noel Coward

mit Susanne Almassy, Karl Schönböck, Vilma Degischer, Bernd Ander

(Tourneetheater „Der grüne Wagen“)

Miete A, B, D und freier Verkauf

19. Oktober 1971 (Dienstag)

Konzert der Bulgarischen Staatskapelle Plovdiv

Dirigent: GMD Russlan Raytscheff

Werke von Berlioz, Prokofieff, Schubert

Miete A, C, E und freier Verkauf

27. Oktober 1971 (Mittwoch)

Anatevka, Musical nach einer Erzählung von Sholem Aleichem, Originalbesetzung

(Schweizer Tourneetheater, Basel)

Miete A, B, D und freier Verkauf



Chaim Polani als Milchmann Tevje in dem Musical „Anatevka“

3. November 1971 (Mittwoch)

Die verkaufte Braut, Oper von Friedrich Smetana
(Pfalztheater Kaiserslautern)
Miete A, B, E und freier Verkauf

7. November 1971 (Sonntag)

Tommy, Beat-Oper von Pete Townshend
(Konzertdirektion Schlote, Salzburg)
Außer Miete – freier Verkauf

13. November 1971 (Samstag)

Alles im Garten, Komödie von Edward Albee
(nach einem Stück von Giles Cooper)
mit Johannes Heesters, Nicole Heesters, Ullrich Haupt
u. a. (Bühne 64, Zürich)
Miete A, B, D und freier Verkauf

25. November 1971 (Donnerstag)

Trauer muß Elektra tragen
Schauspiel von Eugene O'Neill, mit Lola Müthel,
Ruth Niehaus, Heinz Ehrenfreund u. a.
(Hoffmeister Theaterspiele, Mannheim)
Miete A, B, D und freier Verkauf

4. Dezember 1971 (Samstag)

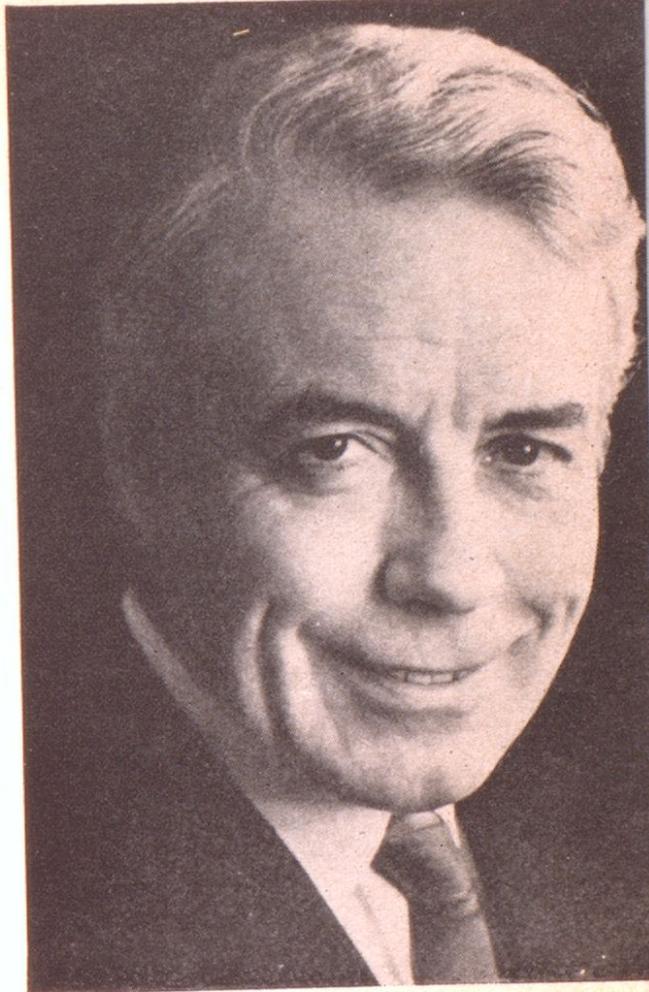
**Konzert der Slowakischen
Philharmonie**
Dirigent: Dr. Ludovit Rajter
Werke von Strauß, Bartok, Dvorak
Miete A, C, E und freier Verkauf

5. Dezember 1971 (Sonntag)

Neues vom Räuber Hotzenplotz
Badische Landesbühne, Bruchsal)
Außer Miete – freier Verkauf

17. Dezember 1971 (Freitag)

Das Land des Lächelns
Operette von Franz Léhar
(Pfalztheater Kaiserslautern)
Miete A, B, D und freier Verkauf



Johannes Heesters in „Alles im Garten“

Lola Müthel und Ruth Niehaus in
„Trauer muß Elektra tragen“





Dagmar Koller in „Sweet Charity“



Thomas Holtzmann in „Faust I“

5. Januar 1972 (Mittwoch)

Das Geld liegt auf der Bank, Schauspiel von Flatow
(Badische Landesbühne Bruchsal)
Miete A, B, D und freier Verkauf

20. Januar 1972 (Donnerstag)

Sweet Charity, Musical
mit Dagmar Koller, Lou van Burg u. a.
(Schweizer Tourneetheater, Basel)
Miete A, B, D und freier Verkauf

27. Januar 1972 (Donnerstag)

Konzert des Philharmonischen Orchesters der Pfalz
Dirigent: Christoph Stepp
Solist: Takahiro Sonoda, Klavier
Werke von Mendelssohn-Bartholdy
Rachmaninoff Prokofieff
Miete A, C, E und freier Verkauf

23. Februar 1972 (Mittwoch)

Faust, der Tragödie erster Teil
von Johann Wolfgang von Goethe
mit Thomas Holtzmann, Klaus Jürgen Wussow,
Susi Nicoletti, Maresa Hörbiger u. a.
(Konzertdirektion Kempf, Berlin)
Miete A, B, D und freier Verkauf

9. März 1972 (Donnerstag)

Die Fledermaus, Operette von Johann Strauß
(Städtische Bühne Heidelberg)
Miete A, B, D und freier Verkauf

21. März 1972 (Dienstag)

Andorra, Schauspiel von Max Frisch
mit Willi Kowalj, Celia Steinbach u. a.
(Konzertdirektion Landgraf)
Miete A, B, D und freier Verkauf

29. März 1972 (Mittwoch)

Die Entführung aus dem Serail
Oper von Wolfgang Amadeus Mozart
(Pfalztheater Kaiserslautern)
Miete A, B, E und freier Verkauf

7. April 1972 (Freitag)

Die bessere Hälfte

Schauspiel von Alan Ayckbourn
(Pfalztheater Kaiserslautern)
Miete A, B, D und freier Verkauf

23. April 1972 (Sonntag)

Der Geizige, Lustspiel von Molière
(Konzertdirektion Landgraf)
Miete A, B, D und freier Verkauf

28. April 1972 (Freitag)

Madame Pompadour, Operette von Leo Fall
(Stadttheater Pforzheim)
Miete A, B, D und freier Verkauf

5. Mai 1972 (Freitag)

Konzert des Philharmonischen Orchesters der Pfalz

Dirigent: Christoph Stepp
Solisten: Duo Stefanato/Petracchi
Werke von Bizet/Schtschedrin, Bottesini, Rossini
Miete A, C, E und freier Verkauf

12. Mai 1972 (Freitag)

Die weiße Dame, Oper von François Boieldieu
(Badisches Staatstheater Karlsruhe)
Miete A, B, E und freier Verkauf

18. Mai 1972 (Donnerstag)

Galileo Galilei, Schauspiel von Bert Brecht
(Theater der Stadt Baden-Baden)
Miete A, B, D und freier Verkauf

25. Mai 1972 (Donnerstag)

Clivia, Operette von Nico Dostal
(Pfalztheater Kaiserslautern)
Miete A, B, D und freier Verkauf

8. Juni 1972 (Donnerstag)

Konzert des Philharmonischen Orchesters der Pfalz

Dirigent: Christoph Stepp
Solist: Paul Tortelier, Violoncello
Werke von Brahms, Tschaikowsky,
Strawinsky
Miete A, C, E und freier Verkauf

Freni - Artur - de Ridder in
„Die weiße Dame“



BAU-STAHL-LAGER



Eisen · Röhren
Baustahlgewebe
Heizungsbedarf
Badeeinrichtungen
Baubeschläge
Werkzeuge
Maschinen

VON DER HEYDT

SPEYER · MAUSBERGWEG 3 · TEL. 4012

TANZSCHULE KRÜGER

Laufend Kurse für Anfänger, Fortgeschrittene und Ehepaare.

Privatunterricht nach Vereinbarung.

Turniertraining im Tanzsportclub „Grün-Gold Speyer“.

SPEYER/RHEIN, Bahnhofstraße 66 - Telefon 6608

Speyers großes Modehaus

KÖPPER

Landauer Straße 37 · Tel. 24 83

Speyerer Vierteljahreshefte, 11. Jahrgang, Heft 3 - Herausgeber Verkehrsverein Speyer in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung - Verantwortlich für den Inhalt: Oswald Collmann, Else Doll, Fritz Schwager - Graphische Gestaltung des Titelblattes: Roland Schmitt - Fotos: W. Fix (Titelbild, Seite 1 und 24); F. Hermann (Seite 14 oben und 19 unten); L. Deuter (Seite 14 unten, 19, 21 und 23 oben); J. Salomon (Seite 7); W. Bug (Seite 23 unten); Archiv Seiten 2, 3, 5, 7, 8, 13, 25 und 29) - Druck: Willy Elfert, Buch- und Kunstdruckerei KG Speyer - Einzelverkaufspreis: DM -,80, Jahresabonnement: DM 3,- (einschließlich Zustellung). - Anschrift: Verkehrsverein Speyer, Geschäftsstelle im Schul-, Kultur- und Werbeamt der Stadt Speyer (Tel.: 1 42 39), Maximilianstraße 11 (Speyerer Vierteljahreshefte). Zahlungen bitte auf das Konto Nr. 1199 bei der Kreis- und Stadtparkasse Speyer.